

Der sächsische Erzähler,

Bezirksanzeiger für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt der Rgl. Amtshauptmannschaft, der Rgl. Schulinspektion u. des Rgl. Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Rgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich drei Mal, **Dienstag, Donnerstag und Sonnabend**, und ist fast ausschließlich der Sonnabends erscheinenden „**belletristischen Beilage**“ vierteljährlich Mark 1.50 Pf. Nummer der Zeitungspreislifte 6567.

Fernsprechkarte Nr. 22.
Bestellungen werden bei allen Postanstalten des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsboten, sowie in der Exped. d. Bl. angenommen.
Achtundfünfziger Jahrgang.

Inserate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 9 Uhr angenommen und kostet die viergespaltene Corpusspalte 10 Pf., unter „Eingelände“ 20 Pf. Geringster Inseratenbetrag 30 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pf.

Die in Bischofswerdaer Flur gelegenen, zum sogenannten Puzlanergehege gehörigen Feldparzellen No. 5c, 5d, 6c, 6d, 7c, 7d, 8a und 8b, rund 1/2 Scheffel groß, sind noch zu verpachten. Pacht Liebhaber wollen ihre Gebote bis 1. September 1904 in unserer Kammerei abgeben.

Stadtrat Bischofswerda, am 25. August 1904.

J. B.: **H. Ulich**, Stadtrat.

Der unterzeichneten Polizeibehörde ist zur Kenntnis gekommen, daß die der Stadtgemeinde gehörigen Obstbäume in letzter Zeit durch Abreißen von Zweigen wiederholt beschädigt und die anstehenden Früchte entwendet worden sind.

Wir unterlassen deshalb nicht, darauf hinzuweisen, daß unsere Schutzmannschaft streng angewiesen ist, jede **Beschädigung der Bäume und Entwendung von Obst** behufs Einleitung des Strafverfahrens gemäß den Bestimmungen des Reichsstrafgesetzbuches zur Anzeige zu bringen.

Bischofswerda, am 26. August 1904.

Der Stadtrat.

J. B.: **H. Ulich**, Stadtrat.

Thm.

Für den Monat **September** kann auf den „**Sächsischen Erzähler**“ besonders abonniert werden. Preis einschließlich der „**belletristischen Beilage**“ 50 Pfennige.

Rußland

sendet eine zweite Kriegsflotte nach dem ostasiatischen Kriegsschauplatz.

Das schwierige Unternehmen und große Wagnis, die Absendung der baltischen Flotte Rußlands nach Ostasien, soll nun doch zur Wahrheit werden. Nach Nachrichten aus Petersburg hat der Kontreadmiral Roschewski, der Oberbefehlshaber der baltischen Flotte auf dem Panzerschiff „Suworow“ bereits seine Admiralsflagge gehißt und mit dem Großadmiral der russischen Flotte, dem Großfürsten Alexis Alexandrowitsch, die üblichen Flottengrüße und Glückwünsche für die Fahrt nach Ostasien und Tätigkeit des neugebildeten Geschwaders zu Ehren Rußlands ausgetauscht. Die Abfahrt der zweiten russischen Kriegsflotte nach Ostasien steht also unmittelbar bevor oder hat bereits begonnen, denn im Kriege ist es nicht klug, eine solche Abfahrt vorher genau nach Größe und Anzahl der Schiffe zu beschreiben, und damit den Gegner den Angriff zu erleichtern. Wenn daher kurz vor der Abfahrt der baltischen Flotte nicht etwa in Petersburg und in Kronstadt große Abschiedsfeierlichkeiten und patriotische Demonstrationen stattfinden, so kann man annehmen, daß Rußland mit der Absendung einer zweiten Kriegsflotte nach Ostasien die Welt und die Japaner überraschen und alle bisherigen Meldungen über den schlechten Zustand der Schiffe der baltischen Flotte und über die Unmöglichkeit, diese Flotte nach Ostasien zu bringen, Lügen strafen will. Es ist dabei auch sehr bemerkenswert, daß die russische Presse über die Größe und die Abfahrt der baltischen Flotte irgend welche genauen Angaben nicht macht, welcher Umstand wiederum darauf hindeutet, daß Rußland in der Stille nun seinerseits einen großen Schlag zur See gegen Japan im Schilde führt, nachdem vorher Japan zur See den Russen so übel mitgespielt hat. Freilich bleibt die Fahrt der baltischen Flotte Rußlands nach Ostasien unter allen Umständen ein großes Wagnis. Zunächst wird schon die Kriegs- und Seetüchtigkeit der meisten Schiffe der baltischen Flotte für eine solche lange Seefahrt bezweifelt, dann bietet die Versorgung mit Kohlen für eine zweite russische Flotte auf der Fahrt nach dem Kriegsschauplatz und auf dem Kriegsschauplatz selbst die allergrößten Schwierigkeiten, zumal man annehmen muß, daß bis zur Ankunft der zweiten russischen Flotte in Ostasien die Land- und Seebefestigung Port Arthur in die Hände der Japaner gefallen ist und der Hafen von Wladivostok von einer japanischen Flotte blockiert wird. Immerhin kann die zweite große russische Kriegsflotte noch Aussichten auf Erfolge haben, wenn

stadt während der letzten vier Monate die Flotte weitlich kriegstüchtiger machten, und sehr große Kohlendampfer und Transportschiffe die Flotte begleiten. Rußland hat durch Privatleute im Auslande eine ganze Anzahl großer Ozeandampfer ankaufen lassen, von deutschen Schiffahrtsgesellschaften allein sieben, und diese Schiffe werden alle offenbar zur Verstärkung und Versorgung der baltischen Flotte verwendet. Die Möglichkeit ist deshalb nicht ausgeschlossen, daß die zweite russische Flotte in großer Stärke und in leistungsfähigem Zustande in 8 bis 10 Wochen in Ostasien ankommt und die japanischen Häfen angreift und klostert um auf diese Weise eine Wendung in dem russisch-japanischen Kriege herbeizuführen. Es ist aber auch wahrscheinlich, daß die tollkühnen Japaner der zweiten russischen Flotte entgegenfahren und sie dort angreifen werden, wo die Russen es nicht vermuten. Und da kommt allerdings sehr in Betracht, daß die Japaner sich bisher viel seetüchtiger als die Russen gezeigt haben, und daß die Japaner vor allen Dingen den tollkühnen Angriff besser als die Russen verstehen, und dann können die Russen im November oder schon Ende Oktober eine neue große Seeschlacht verlieren. Der geringe Erfolg der russischen Flotte vor Port Arthur, die in der letzten Schlacht an großen Panzerschiffen fast stärker als die japanische war, ist ein bedenkliches Zeichen dafür, daß die Russen den Seekrieg nicht so recht verstehen. Aber neue Führer und neue Schiffe können auch das Kriegsglück ändern! Δ

Sachen

† Bischofswerda. Auffällig ist jetzt die hohe Temperatur des Wassers in unserer Leitung; ein deutlicher Beweis dafür, wie tief in diesem Jahre die Wärme ins Erdreich eingedrungen ist, aber auch ein Beweis dafür, wie tief die Trockenheit sich im Boden fühlbar macht. Daraus ist auch erklärlich, daß selbst alte, mit tiefgehenden Wurzeln versehene Obstbäume beginnen, ihre Früchte abzuwerfen. Nur langanhaltender, ergiebiger Regen kann hier Wandel schaffen, der hoffentlich bald eintritt; denn durch den letzten Regen ist das Erdreich im günstigsten Falle nur wenige Zentimeter tief angefeuchtet.

Bischofswerda, 26. August. (Einquartierung.) Vom 27. bis 29. bis. Wis., also vom Sonnabend bis Montag, werden der Stab der II. Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 12, die vierte Batterie desselben Regiments, sowie der Stab der I. Abteilung und die 1. Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 28 alhier einquartiert.

J. Bischofswerda. Der Obstverwertungslarus hat am 14. und 15. September von vormittag 10 Uhr ab hier im „Hotel zur goldenen Sonne“ statt. Die erforderlichen Glasbüchsen in den verschiedenen Größen wird der Verein zum Selbstkostenpreise abgeben. Jeder Teilnehmer hat das zu konservierende Obst selbst mitzubringen, ebenso Bohnen, Möhren, Kohlrabi und andere Gemüsesorten, je nach Belieben. Frauen und

Töchter oder die Mitglieder selbst zahlen nichts. Nichtmitglieder 2 Mark für beide Tage. Die Gelegenheit zur Teilnahme dürfte sich so bequem nicht so bald wieder bieten und werden namentlich die Mitglieder zu recht reger Beteiligung ihrer Frauen und Töchter vom Vereinsvorstande dringend ersucht.

Bischofswerda, 25. August. Soeben erfahren wir, daß die hiesige Ortsgruppe vom Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Vereinde am Sonntag, den 18. September d. J., im großen Saale des Schützenhauses einen öffentlichen Theaterabend mit nachfolgendem Ball für die Theaterbesucher veranstaltet. Zur Aufführung gelangt „Der tolle Hofjunke“ Schwank in 3 Akten von G. von Moser und E. Thun und haben verschiedene Damen und Herren aus Dresden ihre Mitwirkung bereits zugesagt. Das Stück wurde am Leipziger Stadttheater mit großem Erfolge gegeben. Der Reinertrag ist für den Fond zur Errichtung einer Bismarcksäule hierorts bestimmt. Schon aus diesem rein nationalen Beweggrunde wünschen wir dieser Vorstellung im Voraus bestes Gelingen.

— Kein gutes Hühnerjahr. Ein Weibmann macht darauf aufmerksam, daß die anfangs so günstige Aussicht auf ein gutes Hühnerjahr im Schwinden begriffen sei. Bei einem Gange über einen Kartoffelacker bei Nerchau hat er dreizehn Stück tote junge Rebhühner gefunden, die wahrscheinlich infolge des Wassermangels verendet sind. Die eingetrockneten kleinen Wasserläufe und das gänzliche Fehlen des Laues am Morgen versagen den Tierchen das nötige Wasser, da diese an größeren Gewässern nicht trinken. Vögel, die vor wenigen Wochen noch fünf- und zwanzig Stück zählten, sind bis zur Hälfte eingegangen. Es wäre wünschenswert, zu erfahren, ob auch auf anderen Revieren derartige Beobachtungen gemacht worden sind.

— Kampf zwischen Biene und Wespe. Der „Dresdner Anzeiger“ schreibt: Ein Leser unseres Blattes sendet uns folgende Mitteilung einer Beobachtung, die er Sonntag mittig in Bärenfeld bei Rippdorf gemacht hat: „Am letzten Sonntag mittig war ich Augenzeuge eines erbitterten Kampfes zwischen einer Biene und einer Wespe. Die Biene lag auf dem Rücken am Boden, die Wespe auf ihr, beide in einer kreisförmigen Bewegung begriffen, weil die Flügel der Biene heftige Schwingungen ausführten. Nach einigen Minuten hatte die Wespe der Biene einen Flügel abgebissen, nach einigen weiteren Minuten mehrere Beine. Die Biene lag nun ziemlich regungslos da, so daß es ein leichtes war, ein Stück Papier unter die Tiere zu schieben und sie auf einen Tisch zu legen, ohne daß die Wespe ihr Opfer losließ. Nachdem die Wespe der Biene noch mehrere Beine abgebissen hatte, begab sie sich ihr zu Häupten, legte sich mit starker Krümmung über ihren Kopf, bis ihr den Hals durch und flog mit dem Kopf davon. Nach wenigen Minuten erschien wieder eine Wespe, vielleicht dieselbe, bis dem Bienerkampf den zweiten Flügel und das letzte

Bein ab, trennte den Brustteil vom Hinterleib, bohrte ihren Kopf eine Zeit lang in die Brust hinein und flog dann mit diesem Teile davon. Eine Untersuchung des Hinterleibes zeigte, daß die Biene ihren Stachel verloren hatte. Was ist die Veranlassung dieses seltsamen Kampfes? Wollte die Wesppe den Honig haben, den die Biene etwa gesammelt hatte? Sind solche Kämpfe öfters beobachtet worden? — Hierzu schreibt nun eine Abonnentin: „Derartige Kämpfe kommen allerdings sehr oft vor und in den meisten Fällen unterliegt die Biene, da sie, mit Honig beladen, sich nur schwer wehren kann. Wir hatten auf einem Gute einen sehr großen Bienenstand und wunderten und ärgerten uns oft, daß sich so viele Wespen bei den Stöcken herumtrieben, die die heimkehrenden, schwer beladenen Bienen abfangen, töteten und ihnen den Honig auslaugten. Nach langem Suchen entdeckten wir in einer alten, dichten Buchenlaube direkt neben den Bienenstöcken ein Wespennest von ungeheurer Ausdehnung, das dann nachts, als alle Tiere zu Hause waren, vorsichtig in einem Sacke entfernt wurde. Die Wespen tragen ja auch selbst Honig ein, sobald jedoch ein Bienenstand in der Nähe ist, machen sie sich bequem und lassen die Bienen für sich arbeiten.“

— Die Not der Kleinschiffer ist aufs höchste gestiegen. Durch den niedrigen Wasserstand sind Tausende von fleißigen Familien gezwungen, untätig festzuliegen. Die Vorküsse, welche sie auf ihre Fracht erhalten konnten, sind aufgezehrt, besonders da sie davon ihre Bootleute ablohn und die Bölle auf die Ware im voraus bezahlen mußten. Die bitterste Not ist über Hunderte von Familien hereingebrochen, und zwar unverschuldet. Hier ist schnelle Hilfe nötig, besonders in Oberschlesien, wo allein über 800 solcher Schiffelgner schon seit zwölf Wochen liegen.

Frankenthal, 25. Aug. Im „sächsischen Erzähler“ berichteten Sie von einem Kornhalm von der seltenen Länge von 2,30 m, derselbe entstammte einem Kornfelde des Herrn Viehhändler Hermann Gnaud oßhier. Zur Zeit sind im Gasthaus zur Linde des Herrn Hermann Deuner ein Quantum Haferhalme ausgestellt, erbaut auf den Fluren des Herrn Viehhändler Alwin Gnaud oßhier, welche eine Länge von 1,42 m aufweisen. Unsere Fluren waren in Bezug der Körnerfrüchte, trotz der abnormen Trockenheit, reich geerntet.

Großhartau, 25. August. Am heutigen Tage beging ein hier allgemein geschätzter Beamter, Herr Postschaffner Pauffler, sein 25jähriges Dienstjubiläum. Die Angehörigen der Postverwaltung hiesigen Ortes gedachten des Tages und feierten den Jubilar in einfacher aber herzlich Weise. Hocherfreut wurde derselbe durch die Beglückwünschung seitens der hohen Schlossherrschafft und Ueberreichung eines Ständers mit den Bildern Sr. Durchlaucht, Ihrer Hoheit nebst hoher Familie. Als besonders selten dürfte dies Jubiläum deshalb gelten, weil es Herrn Pauffler vergönnt gewesen, diese 25 Jahre nur im hiesigen Orte der Postverwaltung seine treuen Dienste leisten zu dürfen. Möge sich derselbe noch recht lange bester Gesundheit erfreuen.

-d-. Großhartau. Auch hier und in den umliegenden Orten ist für Sonnabend Einquartierung angesagt worden. Sonntag, den 28. August, wird im Gasthause „zur Erholung“ ein Militärkonzert von der Kapelle des 2. Königl. Sächs. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 28, unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn S. Pflüpp aus Pirna stattfinden, wozu Billets im Vorverkauf bei Herrn Gasthofsbesitzer Klingner zu haben sind.

-d-. Großhartau. Am vorigen Sonntag wurde hier das Erntedankfest gefeiert. Schon vorher regten sich in allen Häusern fleißige Hände. Da wurden Kränze und Guirlanden gewunden, um die Kirche und die Gräber der Verstorbenen zu schmücken. Durch die hiesige Schlossgärtnerlei war besonders der Altarploß ausgezeichnet worden durch herrlichen Schmuck. Die Schuljugend hatte Kränze für Chor und Emporen dargebracht. Einige Jungfrauen, die wohl daran gedacht haben, daß sie auf dem Altarploße eingeseget (konfirmiert) worden sind, hatten für Guirlanden gesorgt. Wie prächtig sah unser Gotteshaus und unser Friedhof aus! Das war, als wäre Garten, Feld und Flur und Wald ins Gotteshaus eingezogen, um dem lieben Gott mit zu danken für die Früchte, für den Segen des ganzen Jahres. Der Erntekranz über dem Altare war von Herrn Wärtnerleibfänger Rätzer hergestellt worden. Mit Musikbegleitung erklangen die Loblieder. Der freiwillige gemischte Kirchenchor sang die Motette: „Der Herr ist mein Hirte“. Nach der inhaltreichen Predigt des Ortspfarrers wurde der Gottesdienst, der durch den Besuch der prinziplichen Herrschaften ausgezeichnet wurde, mit dem Verse: „Run danket

alle Gott“ geschlossen. Möchte die Kirchengemeinde am Erntefeste das Danken, Wohltun und das Arbeiten nie vergessen.

Baunzen, 25. August. Im Laufe des gestrigen Tages waren hier die Vertreter aller fünf sächsischen Gewerbekammern zu einer Sitzung versammelt, um eine Aussprache über das Genossenschaftswesen herbeizuführen. Die Sitzung stand unter Leitung des Vorsitzenden der Gewerbekammer Zittau, Herrn Stadtrat Reiche-Baunzen. Das Ergebnis der nichtöffentlichen Sitzung wird dem Ministerium des Innern berichtet werden. Auch erfolgte noch eine vertrauliche Vorbereitungsbesprechung über die Tagesordnung des am 7. September in Lübeck zusammentretenden fünften deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages. — Aus Anlaß vorerwähnter Sitzung veranstaltete abends 1/9 Uhr der hiesige Innungs-Ausschuß im Saale des „Bürgergarten“ einen Vortragsabend, dem zufolge öffentlicher Einladung etwa 120 Handwerksmeister und Gewerbetreibende beiwohnten. Vortragender war Herr Schnelberobermeister Berger aus Grimmitzschau, Vorsitzender der Gewerbekammer zu Blauen l. B., welcher über: „Das Genossenschaftswesen bezw. die Gründung von Genossenschaften“ sprach. In längeren, überaus anschaulichen und klaren Ausführungen entwickelte Redner sein Thema und fand den lebhaften Beifall der Zuhörerschaft. — In der dem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrage folgenden Aussprache gab Redner noch mancherlei Erläuterungen über bereits bestehenden Kreditgenossenschaften und deren gute Erfolge. Auch der hiesige Innungsausschuß wird bereits in nächster Zeit an die Gründung einer Kreditgenossenschaft herantreten, an der sich jeder Gewerbetreibende soll beteiligen können, etwa mit einem Anteil von 100—150 Mark, in Raten einzahlbar; der Halbtbetrag würde diese Summe nicht überschreiten. Die Versammlung war mit diesem Vorhaben durchaus einverstanden.

Baunzen, 26. August. Gestern abend 3/6 Uhr fuhr das seit einigen Tagen behufs Anlegung von Abessinischen Brunnen in hiesiger Umgebung weilende kleine Pionierkommando wieder nach Dresden zurück, nachdem die ihm gestellte Aufgabe gelöst war; wie verlautet, ist man mit den Bohrungen nach Wasser recht zufrieden, so daß zu hoffen ist, daß sowohl die Truppen wie die betreffende Einwohnerschaft genügend Wasser aus den angelegten Brunnen haben werden.

Baunzen, 26. August. Der Formerstreik, welcher vor einiger Zeit (11. d. M.) in der hiesigen Waggonfabrik wegen Löhndifferenzen ausgebrochen war, ist beendet; die Former begannen mit heute ihre Arbeit wieder, nachdem man sich auf die Vorschläge der Direktion geeinigt hat.

L. Schandau, 25. August. Der hier von einem Konsortium geschaffene neue Höhenpark auf Dittauer Flur, unter welchem direkt der Sendig'sche Königsplatz und die Sendig'schen Villen liegen, ist im Laufe dieses Jahres bis auf eine Zugangsstraße nach dem oberhalb dieses Parkes begonnenen Villenviertel soweit fertig gestellt, daß er schon vor geraumer Zeit seiner Bestimmung übergeben werden konnte. Anders verhält es sich aber mit dem zu dieser Höhe projektierten und im Baue begriffenen Aufstieg resp. Aufzug, denn dieser Eisenbau von 60 Meter Höhe erhebt sich wohl nahe der Rudolf Sendigstraße gegenüber der Sendig'schen Königsvilla, jedoch fehlen noch alle Einrichtungen zu einem elektrischen Aufzuge darin. Diese Arbeiten und eine Brückenverbindung erfordern jedoch noch soviel Zeit, daß in diesem Jahre diese Bauten wohl nicht ihrer Bestimmung übergeben werden können. — Von den Bewohnern von Schöna-Hirschmühle und Schmilka wird es mit Freuden begrüßt, daß die Direktion der sächsischen Staatsbahnen auf der Bahnstrecke Schandau-Bodenbach, gegenüber dem Grenzorte Schmilka, einen Haltepunkt baut, der dann im April oder Mai 1905 seiner Bestimmung übergeben werden wird. — Wie hier bekannt geworden, gedenkt Se. Königl. Hoheit Kronprinz Friedrich August in nächster Zeit in hiesigen Staatsrevieren eine Hochwildjagd abzuhalten. — Heute früh herrschten im Elbtale + 4 Grad R.

Schandau. Seit Anfang dieser Woche hat im Gebiete der Sächsisch-Böhmischen Schweiz der Touristenverkehr ganz auffallend abgenommen, zumal nun auch am Montag und Dienstag auch hier der lang ersehnte Regen eintrat. Letzterer hat vorläufig die Fluren erfrischt, jedoch auf den Wasserstand der hiesigen Flüsse und Bäche noch nicht bitternd eingewirkt, so daß auch die Elbverhältnisse dieselben geblieben sind.

Pirna. Die Aussperrung der Sandsteinarbeiter erfolgte nun auch in den Brüchen des

Gottliebshausen. Die Zahl der Aussperrten stellt sich jetzt auf 1500.

Dresden, 25. August. Die Elbe ist heute wieder auf den Stand von 230 Jtm. unter Null zurückgegangen. Das Wetter ist trocken, der Himmel teilweise bedeckt.

Dresden. Eine Versammlung von Großindustriellen und Landtagsabgeordneten beschloß, eine Deputation an den Minister v. Reisch abzuschicken, welche bei demselben wegen Einführung von Notstandstarifen für die sächsische Industrie insolge der durch die Einstellung der Flußschiffahrt eingetretenen Katastrophe vorstellig werden soll.

Dresden, 25. Aug. Das auf 128 000 Mark veranschlagte Stablißement „Viktoralhöhe“ in Loschwitz wurde heute zwangsweise versteigert. Auf dem Grundstücke lasten 60 000 Mark Hypotheken. Es erfolgten nur 2 Gebote, eins zu 4000 und eins zu 15 000 Mark. Letzteres hat der Rentner Joh. Emil Bröde in Baunzen, der selbstverständlich auch die Hypothekenlast mit zu übernehmen hat. — Auf offener Straße schoß sich gestern abend wegen verkehrshinderlicher Liebe der aus Großenhain stammende 26jährige Schweizer Weiser vor dem Hause seiner ehemaligen Geliebten nach einer kurzen Verabschiedung von derselben eine Kugel in den Kopf.

Riesa, 25. August. Zum diesjährigen Lorenzkircher Jahrmärkte macht sich der Ausfall der Elbdampfschiffahrt recht unangenehm bemerkbar. Es wurden jedes Jahr bei dieser Gelegenheit mehrere Extraktschiffe eingestellt. Wie man mittelt, soll in diesem Jahre durch fortgesetzte Omnibusfahrten vom hiesigen Bahnhofe aus nach Strehla der Personenverkehr möglichst bewältigt werden.

Auswanderer. Auf dem Dresdner Bahnhofe in Leipzig traf am Mittwoch nachmittags gegen 3/5 Uhr ein Sonderzug ein, der, von Teichsch-Dresden kommend, über 200 böhmische Auswanderer beförderte. Die Leute fuhren mit den anschließenden Personenzügen nach Hamburg und Bremen weiter, um sich dort nach Amerika einzuschiffen.

Waldenburg, 24. Aug. Die Fürstliche Verwaltung hat einen Schadenersatzanspruch an die Stadt Meerane geltend gemacht, weil das im benachbarten Kirchlich liegende Wasserwerk dieser Stadt dem Fürstlichen Park und den umliegenden Grundstücken das Wasser entzieht.

Zwickau. (Kohlen gefunden.) In dem neuen Pöhlauer Schachte der Gewerkschaft „Morgenstern“ in Reinsdorf, mit dessen Abteufen am 3. September 1900 begonnen wurde, ist bei 964 m Teufe ein bauwürdiges Flöz von guter Beschaffenheit angefahren worden. Die bis jetzt erschlossene Kohlenmächtigkeit beträgt 2 1/2 m. Das Abteufen des Schachtes wird bis zu einer Teufe von mindestens 1000 m fortgesetzt werden.

Blauen, 24. Aug. Für die hiesigen Cafés, die keine Konzessionen auf Wein und Bier besitzen, hat der Stadtgemeinderat Politzelstunde eingeführt, und zwar müssen sie abends 10 Uhr geschlossen werden. Die Besitzer dieser Cafés haben nun deshalb Beschwerde bei der königlichen Kreishauptmannschaft eingelegt. Diese Beschwerde ist jedoch verworfen worden.

Deutsches Reich.

Das Kaiserpaar hat seine Sommer-Villengatur auf Schloß Wilhelmshöhe wieder beendet. Am Mittwoch verließ zunächst der Kaiser Wilhelmshöhe und begab sich mittels Sonderzuges nach dem Truppenübungsplatz Altengrabow, wo der Monarch im kaiserlichen Zeltlager Wohnung nahm. Am Freitag reisten auch die Kaiserin und die beiden jüngsten kaiserlichen Kinder von Schloß Wilhelmshöhe nach dem Neuen Palais bei Potsdam zurück.

Deutsche Fürsten-Worte. Bei der Nagelung und Weihe der neuen vom Großherzoge von Mecklenburg-Schwerin gestifteten Bataillonshäuser hielt er folgende Ansprache: „Nachdem wir Gottes des Herrn gnädigen Segen auf diese Fahnen herabgesiegt haben, übergebe ich dieselben Ihren Truppenteilen mit dem innigsten Wunsche, daß sie einem jeden, der unter ihnen stehen wird, des Allmächtigen Schutzes versehen möchten. Die bisher geführten Fahnen sind ein bereitetes Zeugnis dafür, mit welcher mecklenburgischer Tapferkeit, mit welcher deutschem Mute und Manneskraft die Bataillone Schlachten gekämpft und Siege errungen haben. Mögen diese Feldzeichen, gebildet aus den neuen Fahnenstücken und erneut mit den alterwürdigen Auszeichnungen und Ehrenpreisen den Truppen voranleuchten, wenn unser Kaiser uns ruft, und eine Ermahnung sein, wie es unsere Vorfahren stets furchtlos getan haben, Leben und Blut einzusetzen für die Ehre

unfer
Fahnen
Ihr g
oberste
Liebe
Kaiser
kurro,
D
und
beschlo
jedem
Fleisch
beschä
eines
bis zur
jahr 1
Oktobe
die in
einsch
Schwe
an den
bestim
Ha
Berline
hau se
sechs
socher
öffentl
verurte
wegen
verurte
Die
nennent
inneren
in Re
selben
weniger
Ton,
„in die
nachmit
Genera
abgeord
kapitula
vormitt
sammlu
politisch
Bom R
Regente
volle G
selben
dieser
betreibt
Parte
woch
welche
Reichs
wählten
Wittge
den Hin
duell
Mölli
dor b
recht
für Rob
haben
neuen
trag
gonnen.
Den
in Reg
lichen
Prinzess
Tochter
Prinzess
schuwer
stürmisch
Nede
Dieser
zu ihrer
herstellu
Autorität
Priester
an seine
— dage
auf alle
der Hoch
Behre n
erzert
Geldsche
Die Lat
leuten
würden
einglegen
So
Brande
burg.
Reichs

unseres teuren Vaterlandes. — Mögen die Fahnen Euch allezeit erinnern an den Eid, den Ihr geschworen habt, Eurem Landesherrn, Eurem obersten Kriegsherrn! Diesen Eid in Treue und Liebe zu erneuern rufen wir: Er. Majestät der Kaiser unser allergnädigster oberster Kriegsherr, hurra, hurra, hurra!"

Die Ausföhrung einer Fleischschau- und Schlachtungsstatistik ist vom Bundesrat beschlossen worden. Demgemäß sind über die in jedem Kalendervierteljahr der Schlachtvieh- und Fleischschau unterstellten Tiere von den Fleischschauern regelmäßig Nachweise unter Verwendung eines Postkartenformulars an den Kreisierarzt bis zum achten Tag des auf jedes Kalendervierteljahr folgenden Monats, zum erstenmal zum 8. Oktober 1904, einzureichen. Desgleichen sind über die in jedem Kalendervierteljahr der Trichinenschau, einschließlic der Finnschau, unterworfenen Schweine von den Trichinenbauern Nachweise an den Kreisierarzt in der für die Fleischschauer bestimmten Frist einzureichen.

Hannover. In dem Prozeß gegen mehrere Berliner Referveoffiziere wurde Hr. v. Bodenhausen wegen gefährlicher Körperverletzung zu sechs Monaten Gefängnis, Hebe wegen mehrfacher Beleidigung zu 40 Mk. und Beller wegen öffentlicher Beleidigung zu 200 Mk. Geldstrafe verurteilt. Außerdem wurden sämtliche Angeklagte wegen groben Unfugs zu je 30 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Die abgelaufene Woche hat als wohl einzig nennenswerteres Ereignis auf dem Gebiete der inneren Angelegenheiten den Katholikentag in Regensburg gezeitigt. Durch die auf demselben gehaltenen Reden wehte ein mehr oder weniger scharf hervortretender „kulturlämpferischer“ Ton, offenbar war bei ihnen allen die Wirkung „in die Ferne“ beabsichtigt. In der am Mittwoch nachmittags stattgefundenen dritten öffentlichen Generalversammlung sprachen die Reichstagsabgeordneten Gröber und Thaler, sowie Domkapitular Werthmann-Freiburg i. Br. In der vormittags vorangegangenen geschlossenen Versammlung waren eine Reihe Anträge sozialpolitischer Natur erörtert und angenommen worden. Vom Kaiser Wilhelm, vom Papst und vom Prinz-Regenten Sulpiz gingen dem Katholikentag huldvolle Erwidierungstelegramme auf die von demselben an die Souveräne gerichteten Ergebnissdepeschen zu. — In der sozialdemokratischen Partei betreibt man eifrig die Zurüstungen zum Bremer Parteikongreß. In Berlin fanden am Mittwoch 6 sozialdemokratische Versammlungen statt, welche die Delegierten der reichshauptstädtischen Reichstagswahlkreise zum Bremer Parteitage wählten. — Die bekannte Affäre Mirbach-Wittgenstein ist in der jüngsten Zeit etwas in den Hintergrund getreten, während das Preßduell zwischen dem preußischen Handelsminister Müller und dem Geh. Kommerzienrat Rirdorf betreffs der Verhandlungen über das Votumrecht des Fiskus bei Erhöhungen des Preises für Kohlen einwillen weiter geht. — In Luzern haben am Mittwoch die Verhandlungen über den neuen deutsch-schweizerischen Handelsvertrag zwischen den beiderseitigen Delegierten begonnen.

Den Verhandlungen des Katholikentags in Regensburg wohnte bei der dritten öffentlichen Generalversammlung am Mittwoch die Prinzessin Ludwig Ferdinand von Bayern, die Tochter Isabellas von Spanien, bei. Die Prinzessin war zur Versammlung des Mädchenschulvereins nach Regensburg gereist. Sie wurde stürmisch begrüßt und hörte den größten Teil der Rede des Reichstagsabgeordneten Gröber an. Dieser sprach über die Autorität und die Mittel zu ihrer Kräftigung. Er verlangte: 1. Wiederherstellung der Freiheit der Kirche als höchste Autorität. Nur der vom Staat unabhängige Priester könne als Gesandter Gottes das Volk an seine Pflichten erinnern, der staatliche Religionsbeamte — gemeint ist der protestantische Pfarrer — dagegen nicht. 2. Pflege christlicher Erziehung auf allen Gebieten der Schule, namentlich auch der Hochschule, wo durch die Religionsfreiheit der Lehre nur neue Truppen für den Umsturz eingezert werden. 3. Eine neue Staats- und Gesellschaftsordnung auf christlicher Grundlage. Die Katholiken Deutschlands seien bereit zu einem letzten entscheidenden Kampf mit dem Umsturz und würden dann mit ihren Mitkämpfern gemeinsam einziehen in die Peterskirche.

Sozialdemokratischer Unfug bei dem Brande der Magdalenenkirche in Straßburg. Bei dem Brande der Straßburger Magdalenenkirche hat sich der sozialdemokratische

Böbel — anders kann man ihn unter diesen Umständen nicht bezeichnen — die unglücklichsten Rohelten erlaubt. Der „Straßb. Volksbote“ berichtet darüber: „Als die Kirche zu brennen anfing, klatschten am Waisenplatze einige traurige Subjekte lauten Beifall und stimmten ein Hoch auf die Sozialdemokratie an. Einer rief: Man sollte nun rasch alle Pfaffen in die Kirche einsperren und sie mit verbrennen lassen. Ein anderer beteuerte, er würde den Wasserleitungsschlauch zerschneiden, wenn er die Gewißheit hätte, daß er zur Rettung der Kirche würde Verwendung finden. Oben an der Magdalenenengasse taten sich ebenfalls zwei Rowdies in Hochrufen auf die Sozialdemokratie hervor. Vom Weizerplatz her kam eine Reihe grüne Jungen gezogen, hielten sich Arm in Arm und gröhsten laut die Arbeitermarxellaise. Von mehreren Geislichen wird versichert, daß sie in grober Weise insultiert worden sind. Traurige Helden, die ihre Jughörigkeit zur Sozialdemokratie bei einem derartigen Ereignisse in solcher Weise bekunden!"

Die polnische Schulfrage beleuchtet ein Artikel des „Tag“ in folgender Statistik über die Volksschulen in der Provinz Polen: Im Kreis Pleschen, Provinz Polen, waren im vergangenen Schuljahr von 56 ländlichen Schulen 16 nicht vollständig mit Lehrern besetzt. Zwei Schulen mit 77 bzw. 110 Kindern hatten überhaupt keine Lehrkraft. In 10 Schulen mußten wegen Ueberfüllung sämtliche schulpflichtig gewordenen Kinder zurückgewiesen werden, es waren 352, und in 9 anderen Schulen konnte die Aufnahme der angemeldeten Kinder nur teilweise geschehen. Im ganzen Kreis wurden 572 Schüler wegen Raum-mangels auf ein Jahr vom Unterricht zurückgestellt. Für diese Kinder steht also die gesetzliche achtjährige Schulpflicht nur auf dem Papier! In Bismarcksdorf kamen 164, in Bornin 180, in Brzezin 190, in Droszero 151, in Bronischernitz 180, im Woluckow 202, in Grudzielske 221, in Buchary 170, in Sobotka 199 Kinder auf einen Lehrer! Ein anderer Kreis: Der Kreis Schulinspektor des Kreises Soszyn, Posen, machte auf der amtlichen Kreis-Belehrerkonferenz über die Schulverhältnisse des Kreises folgende Mitteilungen: Die 7146 Schulkinder des Bezirks werden in 118 Klassen von 37 Lehrern unterrichtet. Auf einen Lehrer kommen also im Durchschnitt mehr als drei Klassen. Doch sind außerdem noch sieben Lehrstellen unbesetzt. In 13 Fällen sind einem Lehrer weit über 100 Kinder zugewiesen. In Passadowa kommen auf einen Lehrer 130, in Jalesin 160, in Siolkowowo 150, in Grabonop 144, in Nikolsken 135, in Solskow'ce 134, in Zytwow 131, in Kofostowo 137 Schüler. Im Schuljahr 1903/04 sind aus dem Regierungsbezirk Posen allein 28 Lehrer nach den westlichen Provinzen Preußens ausgewandert. Und die Folgen? Eine Antwort gibt die amtliche Statistik über die preussischen Zuchthäuser. Von den auf das Jahr 1902/03 entfallenden 5000 Zuchthäuslern war ein Fünftel polnischer Abstammung, während die Polen nach dem Verhältnis der Bevölkerungszahl nur etwa ein Zehntel zu stellen hätten.

Aus Deutsch-Südwestafrika sind keine Meldungen eingetroffen. Es fehlen immer noch Nachrichten über die Verluste an Mannschaften bei einigen Kolonnen. Die Rheinische Missions-Gesellschaft hat an die Christen unter den ausständischen Herero einen Diktendbrief erlassen, worin diese gebeten werden, die Waffen niederzulegen. Einen Erfolg wird sich die Missionsgesellschaft wohl selbst kaum von diesem Schritt versprochen haben. Ein Niederlegen der Waffen würde die Häuptlinge und sonstigen verantwortlichen Personen jetzt auch nicht mehr vor Strafe schützen können. Wie die „Schles. Ztg.“ mitteilt, wird der dem Reichstag im Herbst zugehende Nachtragsetat für die Bekämpfung des Aufstandes in Deutsch-Südwestafrika 30 Millionen Mark überschreiten. Die Gesamtkosten für die Bewältigung des Aufstandes seien mindestens auf 50 Millionen Mark zu beziffern.

Berlin, 24. August. Daß die Verluste-telegramme aus dem Schutzgebiet nach dem Gescheh vom 11. August solange auf sich warten ließen, findet nun seine Erklärung durch ein Telegramm des Generals Trotha, welcher meldet: Feld-telegraph zerstört gewesen, Heliograph durch Telegramme für Operationen überlastet, ist namentliche Verlustliste durch Offizierpatrouille nach Olanabja auf Draht gebracht, daher Ber-ädgerung.

Aus Deutsch-Südwestafrika wird eine neue Verlustliste veröffentlicht, welche sich auf die Verluste des Expeditionskorps in den Geschehen bei Omatusa und Omatajewa bezieht.

Desterreich.

Karlsbad. Kaiser Franz Joseph spendete aus Anlaß seines heiligen Besuches 2000 Kronen für die Ortsarmen und 1000 Kronen für die Spitäler. — Es ist nicht ohne Interesse, zu erfahren, welche Fälle von Dekorationsmaterial für die Ausschmückung der Stadt anlässlich der Kaiserfesttage zur Verwendung kam. Im ganzen wurden über 70 000 m Reißgulturanden verwendet, davon wurden für die Ausschmückung der Straßen und städtischen Gebäude 34 000 m benötigt. Ferner kamen in Verwendung 350 Flaggen-matten mit 485 Fahnen und 480 kleinen Fähnchen. An Fahnenstoff wurden für die städtischen Anlagen über 500 m verwendet. Die kaiserliche Fahrt ging durch 15 künstlerisch ausgeführte Triumpfbogen.

Wien, 25. August. Der Kaiser verfügte, daß die größeren Manöver in Böhmen unterbleiben. Die Übungen in den verschiedenen Korpsbereichen sollen mit dem 31. August abgeschlossen werden. Die Truppen sollen nach Beisung der Korpskommandanten auf den kürzesten Wegen in die Garnisonen zurückkehren, Urlauber und Reservisten baldmöglichst entlassen werden.

Frankreich.

In Marseille, dem Haupthafen Frankreichs, herrscht ein allgemeiner Ausstand der Seeleute, einschließlic der Offiziere und der Werftarbeiter. Das „Journal officiel“ veröffentlicht eine durch den Ausstand der Hafenarbeiter in Marseille verursachte Kundmachung über die von der französischen Regierung getroffenen Maßnahmen zur Aufrechterhaltung des Verkehrs zwischen Marseille und den Häfen von Algerien, Tunis und Korsika. Der Kreuzer Vinois, der Aviso Bahino und drei Torpedobootjäger sind für die Fahrt nach Algier, Bone und Philippville und Oran in Dienst gestellt worden. Nach Tunis fährt einmal wöchentlic ein Aviso; zwei Torpedojäger verkehren zwischen Nizza und dem kossischen Hafen Salvi. Für den Verkehr nach der Levante und dem äußersten Osten ist in Marseille vorläufig Vorsorge nicht getroffen worden. Man ist genötigt, zur Sicherung des Postdienstes vorzuhin, mit dem Auslande in Verbindung zu treten.

Paris, 25. August. Wie dem „Matin“ aus Marseille gemeldet wird, sollen die Zuckerraffinerien und andere größere Fabriken geschlossen haben, wegen der der Industrie durch den Ausstand erwachsenden Schwierigkeiten ihre Arbeiter zu entlassen und die Werkstätten vom Montag ab zu schließen.

Balkanhalbinsel.

Zwischen Bulgarien und der Pforte greift wieder ein gespanntes Verhältnis Platz, wie unter anderem aus der drohenden Sprache der Regierungsblätter in Sofia gegen die Türkei erhellt. Wie außerdem verlautet, führt das bulgarische Kriegsministerium seit mehreren Tagen mit der Firma Schneider-Creuzot Verhandlungen wegen Bestellung von 54 Batterien Schnellfeuer-Geschützen. Die Bestellung soll so gut wie abgeschlossen sein. — Hoffentlich werden es die Mächte nicht an einer diplomatischen Douche fehlen lassen, um die anscheinend neu empoflammende Kriegslust Bulgariens zu dämpfen.

Rußland.

In Schloß Peterhof bei Petersburg hat am Mittwoch vormittag die feierliche Taufe des Großfürsten-Thronfolgers Alexis stattgefunden. Derselben wohnten der Zar, die Kaiserin-Mutter, die Königin von Griechenland, die Prinzen Heinrich von Preußen und Ludwig von Battenberg, sowie die Mitglieder des kaiserlichen Hauses bei. Anlässlich der Taufe des Thronerben hat der Zar ein umfangreiches Gnaden-Manifest erlassen, welches sich auf die verschiedensten Zweige der Rechtspflege und der Verwaltung bezieht und das insbesondere dem russischen Bauernstande und den aus politischen Gründen Verurteilten zu Gute kommt. Wie viel von den Verheißungen des kaiserlichen Manifestes zur Durchführung kommen wird, das bleibt freilich abzuwarten. Für das Heer und die Marine erfolgten besondere Gnadenerlasse des Zaren. Außerdem ergingen zahlreiche Ordensverleihungen.

Amerika.

Ein Telegramm deutscher Veteranen in Amerika an Kaiser Wilhelm. Aus St. Louis wurde am Donnerstag an den deutschen Kaiser das folgende Telegramm abgeleant: „Er. Majestät entboten die im deutschen Hause versammelten, vom Reichskommissar begrüßten Delegaten deutscher Veteranen und der Kriegerbände von Nordamerika begeisterte Guldigung.“ Ein ähnliches Telegramm wurde an den Präsidenten Roosevelt abgeleant. Der Reichs-

Kommissar Dr. Bewald brachte ein Hoch auf Kaiser Wilhelm und den Präsidenten Roosevelt aus.

Die Yantees wollen der deutschen Wurst den Krieg erklären. Das amerikanische Nahrungsmittelgesetz gestattet, die Einfuhr von Artikeln zu verbieten, falls das Ursprungsland den gleichen Artikel ausschließt. Demgemäß beabsichtigt das Ackerbauamt, die deutsche Wurst auszusperrn, vorausgesetzt, daß der Generalanwalt in dem von ihm eingeforderten Gutachten die Gesetzesauslegung des Ackerbauamtes für richtig erklärt.

Wie aus New-York unterm 15. Aug. gemeldet wird, haben sämtliche Baugewerksvereine beschlossen, dem Ausstand der Bauhandwerker beizutreten. 30000 Arbeiter sind bereits ausständig. Weitere 24000 Arbeiter bereiten sich dazu vor. Infolge des Ausstands ruhen die Bauten von 65 Schulgebäuden, wodurch ungefähr 100000 Kinder am Schulbesuch verhindert werden. — Den „Times“ geht aus New-York die Meldung zu, daß gestern die Arbeiter zweier großer Stahlgießereien in Pennsylvania in den Ausstand getreten seien. Man befürchtet, daß sich der Ausstand auch auf die anderen Stahlwerke ausdehnen werde.

Afrika.

In Marokko nehmen die inneren Wirren kein Ende. Jüngst hatte der Raib Hamada eine Anzahl Anhänger des Prätendenten Bu Hamema, welche von letzterem in freundschaftlicher Absicht in das Lager des Raib entlassen worden waren, verräterischermode niedermegeln lassen. Um diese Untat zu rächen, schickte der Prätendent eine Truppenabteilung gegen den Raib, dieselbe wurde aber geschlagen, verlor zahlreiche Tote und Verwundete und büßte ferner eine Anzahl Waffen und Pferde, sowie einen Teil des Gepäcks ein.

Australien.

In Australien hat man plötzlich Angst vor den russischen Kreuzern bekommen. Es wird die Möglichkeit erwogen, daß die australische Schifffahrt durch russische Kreuzer beunruhigt werden könnte. Die vereinigte Kaufmannschaft in Brisbane hat bereits beschlossen, sich an den Minister für Landesverteidigung zu wenden, welcher die britische Regierung ersuchen soll, eine Kommission behufs Erörterung der geeignetsten Mittel zum Schutze der australischen Küstenschifffahrt einzusetzen.

Der Krieg in Ostasien.

Die erwarteten Entscheidungen auf dem mandchurischen Kriegsschauplatz und vor Port Arthur verzögern sich noch immer. Auf jenem haben die Russen eine abermalige Rückzugsbewegung ausgeführt, indem sie Blaujang, den bisherigen hauptsächlichsten Stützpunkt der Armee Kuropatkins, räumten. Ueber Port Arthur lauten die Nachrichten fortwährend widersprechend. So meinen neuere Nachrichten von dort, daß die aktiven Operationen der Japaner vor Port Arthur bis auf weiteres wohl beendet seien und daß nunmehr die frühere Belagerungstaktik wieder aufgenommen werden würde. Dagegen weiß ein in Tschifu von Kap Blautschan eingetroffener Dschunkenführer von neuen bemerkenswerten Erfolgen der Japaner vor Port Arthur zu berichten, wobei er zugleich mitteilte, daß im Hafen vier große kampfunfähige Schiffe seien. Ueber das Schicksal der nach Shanghai geflüchteten russischen Kriegsschiffe „Asold“ und „Grosowoi“ ist noch immer nichts entschieden; das dortige Konsularcorps hat sich dahin entschieden, daß der Fall nur die kriegführenden Mächte und China berühre, eine Aktion der Neutralen jedoch vorläufig ausschließe. Uebrigens ist man in Shanghai der Ansicht, daß den Russen schließlich doch nichts anderes übrig bleiben werde, als „Asold“ und „Grosowoi“ für die Dauer des Krieges in Shanghai zu belassen und sie zu entwaffnen.

Auf russischer Seite scheint Offiziermangel zu herrschen. Aus St. Petersburg wird nämlich gemeldet, daß durch einen Tagesbefehl des Zaren vom 22. August 2039 Junker zu Offizieren befördert worden sind.

Der „Times“ wird aus Shanghai vom 24. berichtet: Kontreadmiral v. Reizenstein erhielt vom Kaiser Befehl, den Kreuzer „Asold“ und den Torpedobootzerstörer „Grosowoi“ abzurüsten. Infolgedessen haben die Schiffe abends 7 Uhr die Flagge eingeholt.

Von den versprengten Schiffen des russischen Port Arthur-Geschwaders ist eines, der Kreuzer „Diana“, auch nach Saigon, der Hauptstadt der französischen Kolonialbesitzungen in Asien, gekommen. Die „Diana“ ist von einem Geschos unter der Wasserlinie beschädigt worden; getötet wurden an Bord im Kampfe ein Offizier und drei Mann,

verwundet 23 Mann. Man glaubt, daß die „Diana“ abräumen werde.

Der Londoner „Daily Mail“ zufolge herrscht in den Schifffahrtskreisen der City Erregung wegen des Austauchens russischer Kreuzer in den südafrikanischen Gewässern. Viele englische Schiffe sind mit solchen Waren nach Japan und China unterwegs, die nach russischer Auffassung Kontrahande sind. Die Schiffseigentümer haben die Empfänger zwar unterzeichnen lassen, daß diese Waren nur friedlichen Zwecken dienen sollen, doch wird dies nicht als ausreichender Schutz betrachtet. In einem gewissen Zusammenhang mit dieser Londoner Meldung steht die weitere Nachricht: Der „Daily Telegraph“ meldet aus Kapstadt vom 24. August: Sämtlichen Häfen der Kapkolonie ist verboten, russischen Kriegsschiffen ohne vorherige Genehmigung der Regierung Kohlen zu liefern.

Drahtnachrichten u. letzte Meldungen.

Leipzig, 26. August. Se. Kgl. Hoheit der Kronprinz von Sachsen ist hier heute Vormittag 9 Uhr 52 Min. auf dem Dresdner Bahnhof eingetroffen. Ein Empfang fand nicht statt.

Kassel, 25. August. Die Kaiserin ist mit den jüngsten kaiserlichen Kindern heute abend von Wilhelmshöhe abgereist.

Berlin, 26. August. Der „Vokalanzeiger“ meldet aus Dwikoterero: Das Hauptquartier ist hier eingetroffen und hält sich zum sofortigen Abmarsch nach Osten bereit, sobald sämtliche Abteilungen ihre Verpflegung wieder voll ergänzt haben. Starke feindliche Kräfte sind in der Gegend von Dzikongo und östlich davon als im Abzuge befindlich festgestellt worden. Das Detachement Winkler wurde in Dzikondju durch die 6. Kompagnie des 2. Feldregiments und durch eine halbe Batterie verstärkt. Größere Aufklärungsabteilungen sind am Feinde.

London, 25. August. Einer Abordnung der Londoner Handelskammer erklärte Premierminister Balfour, die Regierung habe Rußland um umgehende Auskunft über die Anwesenheit des Kreuzers „Smolensk“ in den südafrikanischen Gewässern ersucht und die Antwort erhalten, daß die russische Regierung den Schiffen der Freiwilligen Flotte, welche die letzten Zwischenfälle herbeiführten, entsprechende Instruktionen noch nicht habe zukommen lassen können. Auf Ersuchen Rußlands habe Großbritannien sofort zwei Kreuzern den Befehl gegeben, sogleich die „Smolensk“ zu suchen und ihr die Instruktionen mitzuteilen, um die Durchsuchungen aufhören zu lassen.

London, 26. August. Wie die „Times“ aus Plymouth meldet, wurde der Kohlendampfer „Tencablit“, von Malta nach Cardiff, mit Kohlen für die englische Flotte unterwegs, am 12. eine Stunde lang von dem russischen Kreuzer „Ural“ angehalten. Der Kapitän des Kohlendampfers meldet, daß der „Ural“ später auch ein anderes Schiff angehalten habe.

Petersburg, 25. August. Admiral Fürst Uchtomsky meldet: Am 10. d. M. verließ das ganze Geschwader Port Arthur, um nach Wladivostok durchzubrechen. Nachdem es die Minenperre ohne Unfall passiert, begann 20 Meilen von Port Arthur ein 1 1/2 stündiger Kampf, in dem die russischen Schiffe keine besonderen Beschädigungen erlitten. Um 5 Uhr nachmittags eröffnete der Feind von neuem den Kampf, der bis um 7 1/2 Uhr dauerte und in dem „Cajarewitsch“ und „Pereswjew“ ernsthaft beschädigt wurden. Die Panzerschiffe „Pereswjew“, „Retwian“, „Popjeda“, „Poltawa“, „Sebastopol“ und der Kreuzer „Blada“, sowie drei Torpedoboote kehrten nach Port Arthur zurück. Getötet wurden 38 Mann, verwundet 21 Offiziere und 286 Mann.

Petersburg, 26. August. Die „Russ. Telegraphen-Agentur“ meldet aus Tschifu von gestern: Nach Mitteilungen von Fremden, die in Tschifu eingetroffen sind, hält sich Port Arthur nach wie vor standhaft gegen den Feind, der nach häufigeren Beschießungen keine Parlamentäre wegen Uebergabe der Festung mehr sendet.

Der Geist der Garnisonen ist ausgezeichnet. Es heißt, die Japaner hätten insgesamt 65000 Mann verloren, was sie sehr entmutigt. Besonders der Ausfall am 23. d. M. kostete sie viele Opfer; auch haben sie Mangel an Lebensmitteln, während Port Arthur damit wohlversorgt ist.

Tschifu, 26. August. (Neuermeldung.) Chinesischen Nachrichten zufolge sind die Forts Goldener Hügel, Weißer Marmorberg und Liautschau die einzigen Hauptforts, die sich noch in sicherem Besitze der Russen befinden. Andere Hauptforts sind zwar noch von den Russen besetzt, befinden sich aber unter einem feindlichen Artilleriefeuer, daß das Aushalten der Russen zweifelhaft erscheinen läßt. Das mehrfach von den Japanern genommene und wieder verlorene Fort 5 wird jetzt wieder als von den Japanern besetzt bezeichnet. Anscheinend zutreffende Berichte melden, daß das neue europäische Viertel von Port Arthur in Flammen steht. Da aber die Gebäude aus Lehmziegeln gebaut sind, ist der Brand wahrscheinlich nicht allgemein. Die Japaner verwenden zur Beschießung Port Arthurs 300 schwere Geschütze aus den Hafenbefestigungen von Kobe, Nagasaki und Yokohama.

Tschifu, 25. August. (Neuermeldung.) Eine am 22. d. M. von Port Arthur abgegangene Dschunke gibt die Zahl der russischen Verwundeten auf 5000 an, und meldet ferner, daß die Japaner die Höhe von Tschaoangka besetzt halten.

Shanghai, 26. August. (Neuermeldung.) Die Außerdienststellung der russischen Kriegsschiffe „Asold“ und „Grosowoi“ erfolgte ohne jede Feierlichkeit. Am heutigen Tage wurden die Flaggen nicht mehr gehißt. Die Kommandanten meldeten, daß sie bis Ende des Krieges im Hafen bleiben würden. Die Entwaffnung beginnt heute. Der Kreuzer „Asold“ erhielt die Erlaubnis, bis zum 11. September zur Fertigstellung seiner Reparaturen im Dock bleiben zu können. Alle Besatzungs-Mannschaften, mit Ausnahme der Wachen, werden auf Ehrenwort nach Rußland entlassen.

Berichte.

— Auswanderung nach Nordamerika. Noch nie ist der Strom der Einwanderer nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika so stark gewesen wie jetzt. 1903 umfaßte er 857,000 Personen, eine Zahl, die selbst die der Masseneinwanderung in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts weit hinter sich läßt. Es gingen durchschnittlich im Jahre nach den Vereinigten Staaten: von 1801 bis 1825 8000 Menschen, von 1825 bis 1850 100,000, von 1850 bis 1875 260,000, von 1875 bis 1900 400,000 und von 1900 bis 1903 665,000 Menschen.

— Die Glocken der Protestationskirche in Speyer. Am 31. August findet, wie schon gemeldet, die Einweihung der Protestationskirche in Speyer statt. In einer Festschrift für diesen Tag macht Divisionspfarrer Büttel-Schleswig über die Glocken der Kirche die folgenden Mitteilungen: Die größte unter ihnen ist die bereits seit drei Jahren in Speyer befindliche Kaiser Wilhelms-Glocke, 183 Zentner schwer, gegossen aus in Frankreich 1870/71 eroberten Geschützen mit dem Bildnis Kaiser Wilhelms des Großen. Die zweitgrößte ist die Gustav Adolf-Glocke, 100 Zentner schwer, mit dem Bild des Schwedenkönigs; sie ist ein Geschenk des evangelischen Vereins der Gustav Adolf-Stiftung. Die Luther-Glocke hat ein Gewicht von 65 Zentnern, trägt das Bildnis des Reformators, umgeben von den Bildnissen der sechs evangelischen Fürsten, die 1529 auf dem Reichstag in Speyer Protest erhoben, und ist eine Stiftung des preuß. Div.-Pfarrers Büttel zu Schleswig als Ergebnis einer langjährigen Sammlung von außer Verkehr gesetzten Münzen, sowie von großen und kleinen Geldgaben bei Gustav Adolf-Bereinsfesten. Die vierte Glocke ist Bayern genannt, wiegt 42 Zentner und trägt das Bild des Prinzregenten Luitpold und das bayerische Wappen; sie ist ein Geschenk von A. Heckmann-Bonn, der aus bairischem Kupfer die Glocke gossen ließ. Die fünfte Glocke endlich, Evang. Arbeitervereinsglocke genannt und 25 Zentner wiegend, ist eine Stiftung der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands und trägt das Bildnis des in diese Vereine hochverdienten Professors Gumbel-Speyer.

Sämtliche
Stansp
legteren
Schilling
mächtigen
der Pr
—
berg,
steht sel
etwa 30
niederge
—
hat der
ausgele
Boxenbe
in Höhe
ihrer E
weilster
werden
Paul ge
—
Tagen
deutsche
Fürsten
lesenster
General
ewigt z
—
Com
à la Nic
— Pou
de hon
— Tin
Fromag
Dies
Franzö
Tages
auf der
Recht,
Nachbru
Sprache
Polhalt
anders
—
jährig
Dorfe
erkrankt
Epidem
Wien.
mit der
Suchen
teilung
Wiener
regung.
—
Barlter
Neues
gekeldet
stelte f
bei dem
Heirat
Braut
Blitten
die Sac
er einen
thm 10
der Sa
ist er er
—
Montpe
—
E
Rich.
2 S
sucht für
Eruft
2 th
sucht für
—
Gro
S
u. P
werden
in da
vom
Meis

Sämtliche Glocken tragen entsprechende Wahl- und Sühnprüche. Am 12. Juli 1903 sind die vier letzten Glocken aus der Glockengießerei von Franz Schilling-Appold in Speyer eingetroffen und am nächsten Tage unter Glockengeläute feierlich nach der Protestationskirche übergeführt worden.

Die württembergische Oberamtsstadt Leonberg, die Heimat der bekannten Hunde-Züchterei, steht seit Mittwoch in Flammen. Die Hälfte der etwa 3000 Einwohner zählenden Stadt ist bereits niedergebrannt.

1000 Mark für die Festnahme seiner Frau hat der Privatier Paul in Calw (Württemberg) ausgelegt. Dessen 47-jährige Frau Berta, geb. Bozenhardt, ist unter Mitnahme von Wertpapieren in Höhe von 102 000 Mk. flüchtig geworden.

Ein erlebtes „Renü“. Vor einigen Tagen gab Prinz Pleß den Teilnehmern des 5. deutschen Automobiltages auf seinem Schlosse Fürstenstein ein Frühstück. „Das Renü von erlebter Güte“, so berichtet der „Breslauer General-Anzeiger“, verdient an dieser Stelle erwähnt zu werden; es lautet:

Lunch du 20. Août 1904. Consommé en tasses. — Turban de soles à la Nicoise. — Filet de boeuf à la Montalembert. — Poulardes froides à la Gelée. — Chauffroid de homards. — Jambon et Roastbeef froids. — Timbales de fruits à la Parisienne. — Fromage. — Dessert.

Dies köstliche Gemisch von Englisch und Französisch wird den Teilnehmern eines deutschen Tages unter den Augen eines deutschen Fürsten auf deutschem Boden geboten. Man hat ein Recht, auf derartige Dinge öffentlich mit vollem Nachdruck hinzuweisen, da die durchweg in deutscher Sprache abgefaßten Speisekarten des kaiserlichen Hofes in Berlin beweisen, daß es auch anders geht!

(Entflohener Ausländer.) Der 27-jährige Bondwirt Sentil aus dem dalmatinischen Dorfe Biconje, der als Matrose an Ausfluß erkrankt ist, floh, als er in der Heimat in die Epidemie-Baracken gebracht werden sollte, nach Wien. Hier verkehrte er unerkannt mehrere Tage mit der Bevölkerung, bis er endlich nach langem Suchen von der Polizei gefunden und in die Abteilung für Hautkrankheiten gebracht wurde. Der Wiener Bevölkerung bemächtigte sich große Aufregung.

Der fallche Standesbeamte. Die Pariser Gauner finden Neues, und wenn nichts Neues mehr unter der Sonne ist. Ein wohlgekleideter und gebildeter Jünger der Gaunerzunft stellte sich seit kurzem am Tage vor der Trauung bei dem Vater der Braut vor und teilte mit, die Heirat müsse verschoben werden, da der Name der Braut falsch orthographiert sei. Nach vielen Blüten ließ er sich zu dem Versprechen verleiten, die Sache zu ordnen, aber, meinte er, dazu müsse er einen Unterbeamten bestechen; und man gab ihm 100, 200 Franken. In einem Jahre hat der Gauner so 30 000 Franken verdient. Jetzt ist er endlich gefaßt worden.

Im Alter von 104 Jahren ist in Montpellier (Südfrankreich) der ehemalige praktische

Arzt Dr. Jean David gestorben. Der Greis hatte sich bis vor einigen Monaten noch ganz wohl gefühlt, war täglich ausgegangen und munter die Treppe zu seiner Wohnung emporgestiegen. Vor einigen Monaten begann jedoch seine Sehkraft abzunehmen, so daß er nur noch in Begleitung ausgehen konnte. Nichtsdestoweniger war er stets munter und auf den Beinen. Ein Tag vor seinem Tode legte er sich erst zu Bett, ohne Schmerzen zu verspüren, er war nur sehr müde, unterhielt sich jedoch eifrig mit seinen Angehörigen. Gegen Abend schlief er ein und wachte nicht mehr auf, er war sanft an Altersschwäche hinübergeschlummert.

Ajaccio (Korsika), 25. August. Seit gestern wütet an der Ostküste von Korsika ein gewaltiger Brand, durch welchen bereits ein großer Teil der Waldungen vernichtet ist. Der Bahnverkehr ist unterbrochen, der Bahnhof in Bravone ist niedergebrannt. Die Bevölkerung sucht, unterstützt vom Militär, des Feuers Herr zu werden.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag D. XIII. p. Trinitatis.

Vorm.-Text: a) Hiob. 5, 17-19. b) Matth. 6, 1-8. c) Jakob. 2, 13-17.

Früh 1/8 Uhr: Beichte und Kommunion. Herr Oberpfarrer Dr. Weßel.

Vorm. 1/9 Uhr: Hauptgottesdienst. Herr Pastor Hennig.

In der Gottesackerkirche. Nachm. 2 Uhr: Missionsstunde. Jerusalemverein. Herr Oberpfarrer Dr. Weßel.

Abends 8 Uhr: Jünglingsverein. Sommervergügen auf dem Butterberge. Stellen an der Herberge 3. Heimat 1/2 Uhr.

Mittwoch abend 8 Uhr: Bibelstunde. Herr Archid. Pastor Gerisch.

Freitag früh 9 Uhr: Beistunde, Beichte und Kommunion. Herr Archid. Pastor Gerisch.

Die Amtswoche hat Herr Archid. Pastor Gerisch. Getraut: 21. August Johann Traugott Max Jannasch, Metallformer hier, mit Karoline Selma Flora Friede hier.

Geboren: 22. August dem hies. Maurer Hartmann 1 Sohn, 25. August dem hies. Metallarbeiter Heinrich 1 Sohn.

Gestorben: 19. August der 16 Tage alte Sohn des hies. Maschinenführers Reichert; Lina Selma Böhme, Handarbeiterin-Ehefrau hier, 33 Jahr 28 Tage alt; 23. August die 15 Tage alte Tochter des hies. Glas-machers Kuben; Ernst Emil Wendler, Schneidermeister hier, 37 Jahr 11 Mon. 18 Tage alt; Erwin Oskar Händler, Schlossergesell aus Neustadt i. S., 50 Jahr 9 Mon. 20 Tage alt.

Kirchliche Nachrichten von Goldbach.

13. Sonntag nach Trinitatis.

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. NB. Es wird gebeten, die untere nördliche Empore für das Militär frei zu lassen.

Getraut: 21. August Richard Oskar, des Karl August Stephan, Fabrikarbeiters in Goldbach Sohn; Martin Erich, des Johann Gustav Pech, Fabrikarbeiters in Weikersdorf Sohn.

Kirchliche Nachrichten von Groß-Parthau.

13. Sonntag n. Trinitatis.

Vorm. 1/9 Uhr: Lesegottesdienst. Getraut: Krugard Doris, Tochter des Nahrungsbesizers Johann Otto Claus hier; Albert Georg, Sohn des Fabrikarbeiters Max Edwin Schöne hier; Johanna Loni, Tochter des Fabrikarbeiters Franz Otto Paul hier; Frida Hilba, Tochter des Hausbesizers und Schneidermeisters Friedrich Wilhelm Emil Gocht hier; Frida Wally, Tochter des Schlossers Hermann Emil Viebscher hier; Erwin Willy, Sohn des Maurers Karl Gustav Steglitz hier; Arno Erich, Sohn des Bahnsteigkassiers Emil Max Boden hier, im Hause.

Kirchliche Nachrichten von Schmöln.

13. Sonntag nach Trinitatis.

Vorm. 9 Uhr: Erntedankfestgottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Kinder-Gottesdienst.

Getraut: 22. August Margarete Gertrud, Barbiers R. R. Ballmer in Demitz-Thumitz ehel. Tochter.

Kirchliche Nachrichten von Burkau.

13. Sonntag n. Trinitatis, 28. August.

Erntedankfest.

Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Kirchliche Nachrichten von Neustadt a. O.

Sonntag, D. XIII. p. Trin., 28. August.

Erntedankfest.

Früh 8 Uhr: Beichte. Herr Diak. Pastor Lehmann.

Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Jerem. 17, 7-8. Herr P. v. d. Trend.

Kirchenmusik: „Dantet dem Herrn“ für gemischten Chor von Cappel.

Kollekte für die kirchliche Armenpflege hier.

Nachm. 2 Uhr: Predigt-Gottesdienst. Psalm 100. Herr Diak. Pastor Lehmann.

Abends 7 Uhr: Jünglingsverein.

Freitag, 2. September, früh 7 Uhr: Beichte und heiliges Abendmahl. Herr P. v. d. Trend.

Die Amtswoche hat Herr Diak. Pastor Lehmann.

Getraut: 17. August Hermann Erich Lehmann Nieder-neufkirch (Rottau); 21. August Lina Martha, des Friedrich August Heinrich, Hausbesizers und Zimmermanns in Oberneufkirch Tochter; Paul Alfred, des Friedrich Ernst Büllner, Blätterbodenarbeiters in Oberneufkirch Sohn; Ida Elisabeth, des Friedrich August Paul Dieke, Säge-werkarbeiters in Niederneufkirch Tochter; Fritz Arthur, des Ernst Hermann Hölzel, Fabrikarbeiters in Ringenbau Sohn; Frida Hedwig Steglitz in Niederneufkirch.

Begraben: 20. August Rudolf Erasmus, des Karl Gustav Lindner, Hausbesizers und Bäckermeisters in Oberneufkirch Zwillingssohn, 4 Mon. 11 Tage alt, mit Gebet und Segen; 21. August Hermann Erich, der Klara Margarete Lehmann, Blumenarbeiterin in Nieder-neufkirch unehel. Sohn, 9 Tage alt, mit Gebet und Segen.

Kirchliche Nachrichten von Göda.

13. Sonntag n. Trinitatis.

Früh 1/7 Uhr: Wendische Beichtrede. Herr Pastor Voigt.

Früh 1/8 Uhr: Wendische Predigt. Herr Pfarrer Zieschang.

Vorm. 1/10 Uhr: Deutsche Predigt. Herr Pfarrer Zieschang.

Vom Büchertisch.

Hilgers illustrierte Volksbücher.

Band 8. Allgemeine Pflanzenkunde von Prof. Dr. W. Rigula. Mit 26 Illustrationen. (Hermann Hilger Verlag, Berlin W. 9.) Preis 30 Pfennig.

Aus diesem, mit großer Sachkenntnis geschriebenen Bande werden wir über die geheimnisvollen Vorgänge unterrichtet, die wohl schon jedermann zum Nachdenken angeregt haben. Was ist eine Pflanze? Wie ist ihr Aufbau? Wie geht die Ernährung derselben vor sich? Die und viele andere Fragen werden in diesem Schriftchen allgemein verständlich dargestellt. Die Zugabe der großen Zahl von sachgemäßen Illustrationen erleichtern das Verständnis ungemein; kurz, die „Allgemeine Pflanzenkunde“ können wir auf das beste empfehlen.

Vorausichtliche Witterung.

Sonnabend, 27. August.

Vielfach heiteres, trockenes, Nachts sehr kühles, am Tage etwas wärmeres Wetter. — Im Nordwesten spärliche Trübung, etwas Regen, stellenweise Gewitter.

Sonntag, 28. August.

Beziehend bewölkt, ziemlich warmes Wetter mit Regen, vielfach Gewitter.

Montag, 29. August.

Teils heiteres, teils wolfiges, windiges, etwas kühleres Wetter mit Regenschauern.

Eiszucker Rich. Selbmann, Bautznerstr. 10.

2 Schneidergehilfen sucht für dauernde Beschäftigung Ernst Kersten, Arnsdorf i. Sa.

2 tüchtige Kalk- und Ziegelträger sucht für sofort Ul. Gnuoss, Schmöln.

Granitsteinmengen, Sand Schleifer u. Pflastersteinboffierer werden bei hohem Verdienste in dauernde Arbeit gesucht vom Meissner Granitwerk Oswald Köhler (Nachs.)

Saatroggen, Petkuser, Saatweizen, Struves Square-head, sehr ertragreiche Sorten, empfiehlt Clemens Grünert, Burkau.

10 tüchtige Arbeiter

sucht Maurermeister Schubert.

Ein freundl. Familienlogis, Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör, ist preiswert sofort zu beziehen Altmarkt Nr. 22.

Eine freundliche Mansarden-Wohnung mit Zubehör, 1. Oktober oder später beziehbar, billig zu vermieten bei Hermann Vogel, am Bahnhof.

Abgeschlossene Etage, in besserem Hause, Nähe Markt, per 1. Jan. 1905 zu mieten gesucht. Gefl. Off. mit Preisangabe erb. unter A. 50 an die Exped. d. Bl.

Wohnung in 2. Etage Bismarckstraße Nr. 1 ist sofort oder 1. Oktober zu vermieten, bestehend in 2 Zimmern, Kammer, Küche, Vor-saal und Zubehör. Näheres in der 1. Etage.

Freundliche Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Boden und Kellerraum, ist sofort zu vermieten in Burkau Nr. 191.

Stube und Kammer mit Zubehör ist per 1. Oktbr. zu vermieten. Emil Gnuoss, Goldbacher Weg 3.

Auch sind dabeilbst Kartoffeln zu verkaufen.

Petkuser Saatroggen, der winterfesteste und ertragreichste aller Roggenarten, verkauft A. Bär, Großhähnen.

Lager hält, sowie Aufträge nimmt entgegen Herr Jos. Klement, am Markt.

4 junge Zughunde stehen zum Verkauf in Wölkau Nr. 14.

Wer Stellung sucht verlange die „Deutsche Vakanzen-Post“ Esslingen a. N.

Fruchtbons Rich. Selbmann, Bautznerstr. 10.

Sämtliche Neuheiten in

Anzugs-, Paletots-, Hosen-, weissen u. bunten Westenstoffen, sowie fertigen Westen.

Kleider- und Blusenstoffen, fertigen Blusen, Kostüm- Rücken,

Unter-Röcken, Korsetts

empfehl billigt

R. Eckardt jun., Bahnhofstrasse.



„Blank's Modenblatt“ bringt monatlich die neuesten Moden und wird stets GRATIS abgegeben! Sie haben es nur zu fordern bei Josef Tintner, Görlitzer Kaufhaus, Markt 22.

„Universal“-Pflüge, sowie Wendepflüge mit garantiert gutem Gang, empfiehlt billigt Schmiede Tröbigau.

Papier-Zigarrenspitzen in reicher Auswahl, mit und ohne Firmadruck, empfiehlt Jos. Klement, am Markt 28.

Auktion. Montag, den 29. August, vormittags von 10 Uhr an, kommen in der Veranda des Hotel „König Albert“ gegen gleichbare Bezahlung Nachlasssachen, wie Möbel, Betten, Kleider u. s. w. zur Versteigerung.

Geschäfts-Uebergabe.
 Hierdurch meiner werten Kundschaft von **Bischofswerda und Umgebung** zur Nachricht, daß ich mein **Kupferschmiederei-Geschäft** an Herrn **Max Gebauer** käuflich abgetreten habe. Für das mir geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen u. zeichne **Bischofswerda, den 25. August 1904.**
 Hochachtungsvoll!
Wilhelm Balzer.

Auf Vorstehendes bezugnehmend erlaube ich mir, den geehrten Bewohnern von **Bischofswerda und Umgebung** gefälligst anzuzeigen, daß ich das **Kupferschmiederei-Geschäft** von Herrn **Balzer** käuflich übernommen u. nach **Kamenzerstrasse Nr. 27** verlegt habe. Ich empfehle mich zu allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten und werde jederzeit bemüht sein, meine werte Kundschaft durch solide Arbeit und mäßige Preise zufrieden zu stellen.
Bischofswerda, den 25. August 1904.
 Hochachtungsvoll!
Max Gebauer, Kupferschmied.

Zur gefälligen Beachtung!
 Meiner werten Kundschaft von **Bischofswerda und Umgegend** hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich vom **Montag, den 22. August 1904,** ab nach Beilegung der s. Z. entstandenen Schwierigkeiten zufolge Mitteilung des Stadtrates zu **Bischofswerda** wieder meinen seit mehr als 30 Jahren innegehabten **Stand an Wochenmarktstagen in Bischofswerda** einnehme.
 Ich bitte mir das bisher gewährte Wohlwollen weiter zu teil werden zu lassen.
 Hochachtungsvoll

H. Lolck aus Baußen.
 Wir verkaufen
Rein amerik. Petroleum
 à 18 Pf. pro Liter mit 5 % Rabatt, also ca. 17 Pf. netto.
 3 Liter für 50 Pfennige ohne Rabatt.
Rabatt-Vereinigung der Kolonialwarenhändler zu Bischofswerda.

Wanöver=Schlafdecken,
 unter Verwendung von reiner Naturschafwolle hergestellt, auch für alle anderen Zwecke, wie Pferddecken u. verwendbar,
 120x170 cm, 130x180 cm, 130x190 cm groß,
 Mk. 2.75, Mk. 3.10, Mk. 3.25.
 empfiehlt in vorzüglicher Qualität
Ludwig Winter, Bursau.
 Telephon Nr. 13, Amt Bischofswerda.

Paul Ludwig, Herrensneider,
 Dresdnerstrasse 20, Dresdnerstrasse 20,
 empfiehlt sich zur
Anfertigung eleganter Herren- und Knaben-Garderobe.
 Reparaturen prompt und billig.
 Gleichzeitig empfehle meine grossartige **Herbst- und Winter-Kollektion** zur fleissigen Benutzung.

Stelle zu dem **Pferdemarkt in Neustadt** einen **frischen Transport dänischer Pferde** zum Verkauf.

Moritz Ziegenbalk,
 Gräfenhain bei Königsbrück.
Gefunden
 wurden in Niederneukirch im Chausseegraben 2 Fässer, anscheinend mit Bier gefüllt, gez. **R. C. e. B. z.** Gegen **Gemeinde-Vorstand.**

Wer kauft waggontweise Kartoffeln?
 Man verlange Offerte von **Max Rossbach, Erfurt,** Kart.-Spezialhaus, etabl. 1876.

Einige Liter Mehlwürmer werden zu kaufen gesucht
Alberstraße 1, 1.
10 Zentner Heu wegzugshalber sofort zu verkaufen
Schule zu Bühlau.

Schöne Ferkel verkauft
Rittergut Nieder-Bursau.
 Ein guterhaltenes **Fahrrad** ist billig zu verkaufen
am Hof Nr. 12.

Einige Matratzen, neu, sind wegen Mangel an Platz spottbillig zu verkaufen bei **Arthur Preusche, Markt 11.**
 Barne hierdurch Jedermann, meiner Tochter **Elsa Teich** auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.
Ulwin Teich, Bischofswerda.

DANK!
 Die unterzeichneten Gutsbesitzer können nicht unterlassen, allen denen den herzlichsten Dank auszusprechen, welche ihnen in der schrecklichen Nacht zum 20. August zu Hilfe eilten. Insbesondere gilt der Dank den Anstrengungen der freiwilligen Feuerwehr unseres Ortes, sowie allen Freunden und Nachbarn von nah und fern, welche keine Mühe scheuten, unsere Anwesen vor dem entseffelten Elemente zu schützen und beim Räumen hilfreich beistanden. Möge der Allmächtige Allen für die erwiesenen Liebesdienste ein reicher Vergelter sein!
Rammenau, den 24. August 1904.
Friedrich Ernst Bekold.
Ernst Hartmann.

Herzlichen Dank.
 Am 29. August vorigen Jahres wurde mein Wohnhaus nebst Seitengebäude durch Schadenfeuer zerstört. Durch Gottes und edler Menschen Hilfe wurde es uns möglich, dasselbe in kurzer Zeit wieder aufzubauen. Es drängt uns nun, an dieser Stelle allen Denjenigen unsern herzlichsten Dank auszusprechen, die uns hilfeleistend zur Seite gestanden haben. Insbesondere Dank Herrn H. Körner für Ueberlassung einer Wohnung, Herrn W. Gottlöber für Aufnahme von Vieh, Herrn H. Hause für Unterbringung von Futtermitteln und dem Rittergutsbesitzer Herrn v. Hartmann für unentgeltliche Abgabe von Sand und Futtermitteln, sowie Fuhrern. Auch Dank allen Einwohnern von Frankenthal, welche uns durch Fuhrern und Handleistungen, sowie Geld- und Futtermittelspenden unterstützt haben. Ferner noch Dank den Gutsbesitzern von Rammenau, insbesondere Herrn F. Hartmann für Schenkung von Futtermitteln, desgleichen den Gutsbesitzern von Weismannsdorf, Goldbach, Großhartau und Seeligstadt für unentgeltliche Fuhrern.
 Mit dem Wunsche, daß Gott Allvor ähnlichem Schicksale verschonen möge, sagen wir nochmals unsern herzlichsten Dank.
Frankenthal, den 24. August.
Ernst Reuner, Gutsbes.,
nebst Familie.

Br...
 Rich...
 Nie...
 empfing...
 Star...
 empfich...
 G...
 empfing...
 Ne...
 empfich...
 Neu...
 empfich...
 Neu...
 saure...
 frische...
 G...
 jeden...
 triech...
 empfich...
 Arth...
 W...
 vom b...
 empfe...
 C. M...
 Kalb...
 jehr ich...
 hausa...
 kanter...
 Um...
 N...
 So...
 ich mei...
 E...
 ab, wol...
 und...
 und wo...
 Erb...
 Oeffe...
 wozu er...
 Erb...
 gro...
 Ba...
 Erg...

Brust-Caramellen
Rich. Selbmann, Bautznerstr. 10.

Frische Kieler Bücklinge
empfehlung und empfiehlt
F. A. Fischer.

Starke Speisekarpfen und Aal
empfehlung **F. A. Fischer.**

Frische Pommerische Gänsebrüste
empfehlung und empfiehlt
F. A. Fischer.

Neues Sauerkraut
empfehlung **F. A. Fischer.**

Neues Sauerkraut
empfehlung **Otto Ihle.**

Neues Sauerkraut, saure und Pfeffergurken und frischen Wein empfiehlt
G. verw. Reusch, Kirchstraße.

Heringe, jeden Mittwoch und Sonnabend frisch geräuchert und mariniert, empfiehlt in bekannter Güte
Arthur Preusche, Markt 11.

Weizenschrot
vom besten gutgereinigten Weizen empfehlen
C. M. Kasper & Sohn.

Kalbfl., Kalbfl., Kalbfl., a Pfd. 60 Pfg., sehr schönes Schweinefleisch, sowie hausgeschlachtene Wurst von bekannter Güte.
Um gütigen Zuspruch bittet
Ernst Hammer.

Napoleonstein
Bischofsverda.
Sonntag, den 28. August, halte ich mein diesjähriges
Ernte-Fest
ab, wobei mit selbstgeback. Kuchen und Kaffee bestens aufwarten wird und wozu um zahlreichen Besuch bittet
Gotthold Körner.

Erblehngericht
Geismannsdorf.
Sonntag, den 28. August, von nachm. 4 Uhr an:
Oeffentliche Ballmusik, wozu ergebenst einladet
Alwin Leuner.

Erbgericht Ober-Putzkau. Morgen Sonntag
großes Ernte-Fest, von 6 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik, (Stadtmusikchor).
Ergebenst ladet ein
Clemens Grosse.

Tanz-Unterricht.
Hochgeehrten Herrschaften, sowie Damen und Herren zur gefälligen Mitteilung, daß ich **Sonntag, den 4. Sept.,** einen
Kursus eröffnen werde, bestehend in sämtlichen der Neuzeit entsprechenden Tänzen. Geschäfte Anmeldungen nehme jetzt schon entgegen oder am genannten Tage im **kleinen Saale des Schützenhauses.**
Damen 4 Uhr. Herren 5 Uhr.
Hochachtungsvoll
Franz Hartmann, Tanzlehrer.

Gasthof Ober-Schmölln.
Sonntag, den 28. August,
Ernte-Fest u. BALL-MUSIK.
ff. Speisen und Getränke, Kaffee und Kuchen.
Hierzu ladet ergebenst ein **M. Steglich.**

Gasthof zu Demitz-Thumitz.
Sonntag, den 28. August, von nachm. 5 Uhr an,
Ernte-Fest und
starkbes. Ball-Musik.
Mit ff. Speisen und Getränken wird bestens aufwarten und ladet ganz ergebenst ein
Moritz Knoch.

Gasthof „z. Sächj. Reiter“ Demitz-Thumitz.
Sonntag, den 28. August, zum Ernte-Fest
Ball-Musik, wobei mit Kaffee und Kuchen bestens aufwarten wird und wozu ergebenst einladet
der Besitzer.

Gasthof z. Klosterberg Demitz-Thumitz.
Heute Freitag und folgende Tage
serviert der Wunderkellner **Mister William,**
hieb-, stich- und kugelsicher.
Tausende staunen, ohne das Rätsel zu lösen!
Eintritt frei!
Hierzu ladet werthe Gäste von nah und fern ergebenst ein
Ernst Katzer.

Erblehngericht Weidersdorf.
Sonntag, den 28. August 1904,
Militär-Konzert, ausgeführt von dem Trompeter-Korps der 1. Abteilung des 1. K. S. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 12 aus Dresden.
Anfang 8 Uhr.
Eintritt 50 Pfg., im Vorverkauf 40 Pfg.
Nach dem Konzert **Ball.**
Hierzu ladet ergebenst ein **Hartmann.**

Erblehngericht Uhyst a. T.
Sonntag, den 28. August 1904:
Grosses Saal-Fest, ausgeführt vom
Radfahr-Verein „Schwalbe“ Bischofsverda-Putzkau, bestehend in Reigenfahren und Ball, im dekorierten Saale daselbst.
Saalöffnung 7 Uhr. Entrée 15 Pfg.
Beginn des Reigenfahrens 8 1/2 Uhr.
Es laden ergebenst ein **M. Schrader, Radfahrverein Schwalbe.**

Bahnhofswirtschaft Schönbrunn.
Morgen Sonntag zum Erntefest
ff. Kaffee und Kuchen.
Freundlichst ladet ein
Aug. Katzer.

Erbgericht Schönbrunn.
Morgen Sonntag, den 28. d. M.,
Ernte-Fest, sowie von nachmittags 4 Uhr an
BALL-MUSIK, wozu freundlichst einladet **A. Schossig.**

Gasthaus Demitz-Thumitz. Morgen Sonntag
Erntefest und
starkbesetzte Ballmusik, wozu ergebenst einladet **P. Beyer.**

Hübellhänke Ober-Putzkau. Morgen Sonntag, zum Erntefest, von nachm. 3 Uhr an,
Prämien-Vogelschießen mit Schnepfern,
wozu ergebenst einladet **Alw. Stange.**

Erbgericht Goldbach.
Sonntag, den 28. August,
Vogelschießen und
Garten-Konzert, von nachm. 5 Uhr an
Ballmusik, wozu ergebenst einladet **R. Kunath.**

Gasthof z. grünen Tanne Putzkau. Morgen Sonntag
Erntefest, wozu ergebenst einladet
Otto Petzold.

Gasthof Niederputzkau. Sonntag, den 28. August,
ERNTEFEST und
Ballmusik, wozu ergebenst einladet **E. Friedrich.**

Gasthof Tröbigan. Sonntag, den 28. August,
Ernte-Fest und starkbesetzte
Ball-Musik. Ergebenst ladet ein
G. Schwer.

Erbgericht Schmölln. Morgen Sonntag, den 28. August,
Ernte-Fest, von nachm. 5 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik, wozu ergebenst einladet
Paul Grohe.

Brauerei-Restaurant Schmölln. Sonntag, den 28. August,
zum **Ernte-Fest:**
ff. Kaffee und Kuchen,
hierzu laden freundlichst ein
E. Tschritz u. Frau.

Erbgericht Großdrebnitz. Sonnabend, den 27. August,
groses Militär-Konzert.
Nach dem Konzert **Ball.**
Ergebenst ladet ein **Fr. Hilmes.**

Rüdrieh's Restauration in Gross-Harthau. Morgen Sonntag, den 28. August,
Vogel-Schiessen mit Schnepfern,
wozu ergebenst einladet
Rob. Rüdrieh.

Erbgericht Frankenthal. Morgen Sonntag
Sommerfest, sowie von nachm. 5 Uhr an
Ballmusik, wozu freundlichst einladet
F. Heckert.

Schützenhaus!

Sonntag, den 28. August,

starkbes. öffentliche Ballmusik

von der uniformierten Hauskapelle.
5-7 Uhr Tanz frei.

Freitag, den 9. September,

gr. Extra-Militär-Konzert

von der
gesamten Kapelle des II. Grenadier-Regiments Nr. 101.
Hierzu ladet ganz ergebenst ein Oswald Springsguth.

Täglich Ausschank
eines ff. Felsenkeller und echt Reichelbräu (Münchner).

Gasthof zum neuen Anbau.

Morgen Sonntag, den 28. August,

gr. Gänse-Ausschieben u. starkbes. Ball-Musik,

von 4-6 Uhr Tanz frei. Afford 60 Pf.,
wozu freundlichst einladet Max Haufe.

Gasthaus „Erholung“ Großharthau.

Sonntag, den 28. August 1904:

Gr. Militär-Konzert,

gespielt von der Kapelle des 2. Königl. Sächs. Feld-Artillerie-Regiments
Nr. 28 aus Pirna.

Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pfg.

Im Vorverkauf 40 Pfg.

Nach dem Konzert feine Ball-Musik

von derselben Kapelle, sowie nachmittags im Garten große
Karussell-Belustigung.

Hierzu ladet freundlichst ein A. Klinger.

Gasthof zu Gauzig.

Sonntag, den 28. August,

ERNT-FEST,

von nachmittags 4 Uhr an

schneidige Ball-Musik,

wobei mit guten Speisen und Getränken bestens aufwarten wird und
wozu ergebenst einladet Richard Nitzschmann.

Restauration Stacha.

Sonntag, den 28. August,

Prämien-Vogelschiessen,

wozu ergebenst einladet
Gustav Katzer.

Dramat. Verein „Eintracht“, Bischofswerda.

Sonntag, den 28. August,

Partie nach der Amselschänke

mit Musik und darauffolgendem
Tänzchen.

Abmarsch 1/2 3 Uhr vom Schützenhaus.
Der Vorstand.

Obst- u. Gartenbauverein f. Bischofswerda u. Umg.

Der Obstverwertungskursus

wird am 14. und 15. Septbr. hier
im Hotel „zur goldnen Sonne“ ab-
gehalten werden. Anmeldungen hierzu
nimmt noch entgegen Herr Lehrer
H. Jügen hier.

Der Vorstand.

Radfahrerverein Buzlau.

Morgen Sonntag, nachmittags 3 Uhr,

Bersammlung

im Vereinslokal. (Freibier).
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
der Vorstand.

Hôtel König Albert.

Sonntag, den 28. August:

Starkbesetzte Ball-Musik.

Von 5-7 Uhr Tanz frei.
Es ladet ergebenst ein Carl Naumann.

Hôtel goldne Sonne.

Sonnabend, den 27. August, von nachmittags 5 Uhr an,
in den unteren Lokalitäten nur

Einmaliger Konzert-Abend

von den auf der Durchreise sich befindenden beliebten Oberbair-
rischen Singvögeln.

Gutgewähltes Familien-Programm.

Es ladet ergebenst ein Robert Dähler.

Zu dem Sonntag und Montag in Buzlau statt-
findenden Schulfest empfehlen ihre

Restaurationszelte

eines gütigen Besuches.

Mit ff. Bratwurst, Russ. Salat, warme Würstchen,
sowie gutgepflegten Bieren werden bestens aufwarten und
laden dazu ganz ergebenst ein

R. Schuster. E. Kittner.

Sonntag 1/2 2 Uhr:

Grosser Festzug.

Abends: Lampienzug.

Montag: Großes Frei-Konzert.

Von 3 Uhr an:

Extra-Prämien-Vogelschießen.

Zu der morgen Sonntag und Montag stattfindenden Schul-
festfeier stelle ich mein

großes Schanzzelt

zur fleißigen Benutzung. — Ich empfehle dazu ff. Speisen, als: Riesen-
Bratwurst, russ. Salat, warme Würstchen, sowie gutgepflegte Biere.

Montag grosses Frei-Konzert.

Punkt 7 Uhr Aufsteigen zweier Riesen-Luftballons.

Hierzu laden ergebenst ein M. Paul u. Frau.



DANK!

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Tode und Begräbnis unserer
lieben Mutter, Schwieger-, Gross- und Urgrossmutter,

Frau Johanne Christine Kunath,

geb. Oswald,

sagen wir Allen unseren aufrichtigsten Dank! Besonderen Dank Herrn Pastor Graul
für die wohlthuenden Tröstungen aus Gottes Wort, sowie Herrn Kantor Barthel für
die mit seinen Schülern dargebrachten erhebenden Trauergesänge. Ferner herzlichen
Dank für das Tragen der Verstorbenen zur letzten Ruhestätte und für den reichen
Blumenschmuck. Dir aber, Du geliebte teure Entschlafene, rufen wir ein „Ruhe
sanft!“ in die Ewigkeit nach.

Grossdrebnitz, den 24. August 1904.

Bruno Kunath,

im Namen der übrigen Hinterlassenen.

sochen
Druck
für 2
Stelle
guten
günstig
mit de
Glück
ober a
zugef
Ar der
nicht
mitteln
fälli
scheid
angeha
auch je
wird
Reichs
Die ho
geacht
Note
Strafa
Gohm
geleht
und M
100 a
undeut
und de
berkhu
namen
Gesich
kleinen
Hertes
ber in
reichs
Folgen
wirtsch
das R
für 3
Ausrah
kultur
Genera
essenba
Mittel
Ministe
hat, de
Notsta
preußi
essenba
zugest
Handst
Sachse
Tarif,
bleiben
Prozen
Gewi
Reihe
des De
standen
nament
Gegen
sich die
für die
Beibeh
gerechtf
des B
bringen
Kleinha
großen
und 1/
Das gl
spreche
Alter-
des tag
das Be
Sachf
staate
60 W
auf ihr
aber t
Sachse
bel der
und so
30 Wa
größte

Erste Beilage zu Nr. 99 des sächsischen Erzählers.

Bischofswerda, den 27. August 1904.

S a c h e n.

Bischofswerda, am 26. August 1904.

— Handschriftliche Zulage bei Druck-
sachen. Die vielverbreitete Ansicht, daß bei
Druckfachen die handschriftliche Hinzufügung von
fünf Textworten gestattet sei, wird von kompetenter
Stelle aus wieder einmal, und dies wohl mit
gutem Grund, als irrig bezeichnet. Die Ver-
günstigung, daß mit höchstens fünf Worten oder
mit den üblichen Anfangsbuchstaben gute Wünsche,
Glückwünsche, Dankfugungen, Beileidsbezeugungen
oder andere Höflichkeitsformeln handschriftlich hin-
zugefügt werden dürfen, gilt nur für Visitenkarten.
Andere Druckfachen mit solchen Zulagen werden
nicht befördert. Ist der Absender nicht zu er-
mitteln, so werden sie vernichtet.

— Schon im März dieses Jahres sind ge-
fällste Reichsbanknoten mit dem Unter-
schreibungszeichen Nr. 0788940 I über 100 Mk.
angehalten worden; derartige Falsifikate tauchen
auch jetzt wieder hier und da auf und das Publikum
wird hiermit ermahnt, bei Entgegennahme von
Reichsbanknoten die größte Vorsicht anzuwenden.
Die hauptsächlichsten Erkennungszeichen der nach-
geahmten Noten sind: Der gesamte Druck der
Note ist ziemlich roh ausgeführt; unter der
Strafandrohung, den Namen v. Slavenapp und
Sofmann, ist der gewöhnlichste Unterdruck aus-
gesetzt; die verzierten Anfangsbuchstaben R. E. H.
und M., sowie die Verzierungen an der Zahl
100 auf der Schaufseite sind besonders roh und
undeutlich ausgeführt; die roten Zahlen der Note
und der Stempel des Reichsbankdirektoriums sind
verkommen ausgefallen; auf der Rückseite sind
namentlich der eichenlaubumkränzte Kopf und die
Gesichter der Frauengestalten schlecht geraten; die
kleinen Falern der Banknote werden durch über-
flüssiges sehr feines Seidenpapier festgehalten.

— (Ausnahmetarife.) Zur Milderung
der in landwirtschaftlichen Gegenden des König-
reichs Sachsen drohenden Futtermittelnot und ihrer
Folgen hat sich die Direktorialkonferenz der land-
wirtschaftlichen Kreisvereine mit dem Ersuchen an
das königliche Ministerium des Innern gewendet,
für Futtermittelforderungen nach Sachsen einen
Ausnahmetarif veranlassen zu wollen. Der Landes-
kulturrat hat eine solche Maßnahme bei der
Generaldirektion der königlich sächs. Staats-
eisenbahnen dringend befürwortet und darauf die
Mitteilung erhalten, daß sich der preussische
Minister der öffentlichen Arbeiten bereit erklärt
hat, den Futtermittelforderungen nach den sächsischen
Notstandsgebieten für die betriebligen Strecken der
preussisch-sächsischen Staatsbahnen und der Reichs-
eisenbahnen die ermäßigten Ausnahmetarife zu-
zugestehen, so daß die Ausdehnung des Not-
standstarifs für Futtermittel nach dem Königreich
Sachsen demnächst erwartet werden darf. Der
Tarif, welcher bis 30. Juni 1905 in Kraft
bleiben soll, steht eine Frachtermäßigung um 50
Prozent vor.

— Der Entwurf einer neuen Maß- und
Gewichtsordnung steht den Wegfall einer
Reihe von Maßeinheiten vor, die der Durchführung
des Dezimalsystems bisher hinderlich im Wege
standen. Es soll das Viertel-Pestoliter und
namentlich das Viertel-Öter in Abgang kommen.
Gegen diese Absicht der Reichsregierung wenden
sich die Interessenten, auch Handelskammern treten
für die Beibehaltung des Viertel-Öters ein. Die
Beibehaltung des Viertel-Öter-Maßes wird damit
gerechtfertigt, daß es schwer sei, die breiten Schichten
des Publikums von alten Gewohnheiten abzu-
bringen. Die Interessenten aus den Kreisen des
Kleinhandels behaupten, daß die Mengen, die vom
großen Publikum nun einmal benötigt werden, $\frac{1}{4}$
und $\frac{1}{2}$ Pfund, nicht $\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{16}$ Pfund seien.
Das gleiche aber, was vom Viertelpfund gilt,
spreche auch für die Beibehaltung des Viertel-
Öter-Maßes. Das Gesetz habe sich dem Bedürfnis
des täglichen Lebens anzupassen, nicht umgekehrt
das Bedürfnis dem Gesetz.

— Kosten der Meisterprüfungen in
Sachsen. Jemand in einem thüringischen Klein-
staate soll einmal eine Meisterprüfung mehr als
60 Mk. gekostet haben. Wir können diese Angabe
auf ihre Glaubwürdigkeit hin nicht untersuchen,
aber das eine können wir feststellen: In
Sachsen kostet die Ablegung einer Meisterprüfung
bei der Gewerkekammer einschließlich der Gebühren
und sonstigen Aufwendungen nur wenig über
30 Mark.

— Staub und Stubenluft. Der Frauen-
stübchen Feind im Hause ist der Staub. Mit

Beien, Bürste und Wischtuch kämpfen sie ununter-
brochen gegen ihn an; kaum haben sie aber ab-
gesetzt, abgebürstet und abgewischt, so beginnt sich
leise und kaum sichtbar von neuem der Staub
auf alles niederzuliegen, was in der Stube ist.
Woher kommt er denn eigentlich? pugnen wir nicht
sorgfältig Stiefel und Schuhe vor der Türe ab,
ehe wir ins Zimmer treten? schließen nicht Türen
und Fenster dicht genug, um sein Eindringen von
außen abzuhalten? — Daß das Straßenpflaster
unter den Rädern zerkratzt wird und unter dem
Hufschlag der Kofse zerfliehet, sehen wir vor
Augen. Ununterbrochen müssen die Straßenkehrer
weglegen und die Pflasterer nachhelfen. Von
diesen keinen Teilchen kommt nun ein guter Teil
ins Zimmer und wenn selbst Jahre lang niemand
Tür und Fenster in demselben öffnet. Im Vor-
zimmer brauchen wir gar nicht erst auf die
Ankunft des Staubes zu warten, es wird in der
Stube selbst genug erzeugt. Die Dielen des
Fußbodens treten sich ab, in alten Zimmern er-
scheinen sie ausgelassen und uneben, die Decken
und Teppiche werden abgenutzt, nach einigen
Jahren zerklüften sie und müssen durch neue er-
setzt werden. Schuhe und Stiefel, sowie
Kleidungsstücke nutzen sich im Wohnzimmer ab
und zerfallen in winzig kleine Teilchen, welche
in dem zum Fenster hereinbrechenden Sonnenstrahl
lustig umherfliegen. Untersuchen wir ein Häufchen
Staub, so treffen wir die Spuren der ver-
schiedensten Gegenstände beisammen; hier ein
schwarzes Wollenfäufchen, daneben ein Fädchen
weiße Baumwolle, dann ein wenig Seide. Nicht
wenige Staubteile sind Ruß, der entweder aus
der Lampe oder aus dem Ofen stammt. Es
folgt dann ein winziges Endchen einer Feder, dann
ein Haar vom Pelz, ein Holzsplitterchen, ein
Sandkörnchen, ein Eisenkrümelchen, ein Mehl-
stäubchen, vielleicht auch eine zierliche Schuppe
von einem Schmetterlingsflügel oder ein Endchen
von einem Fliegenbein. Kurz und gut, im Staube
werden sich stets kleine Teilchen von allem finden,
was uns umgibt. Auch an lebendigen Keimen
lehrt es im Staube resp. in der Luft nicht. Da
finden sich Bakterien, Pilzsporen und Krankheits-
keime jeder Art, welche uns oft mit Gefahren
umgeben, an die wir wohl kaum denken. Natürlich
ist ein gesunder Mensch widerstandsfähig gegen
solche heimtückische Luftseugler, und unsere Väter
brauchten sich deshalb nicht gleich jeder einen Re-
spirator vor den Mund zu legen. Aber jedenfalls
werden es namentlich unsere lieben Hausfrauen
uns Dank wissen, wenn wir ihrem Feldzuge gegen
den Staub nichts in den Weg legen. Mögen
sie immer fröhlich weiter „Reinmachen“, jeder
verständige Ehemann wird darüber nicht murrig
brummen, sondern ruhig während dieser wichtigen
Prozedur sich in die Stille seiner — Stammmneipe
zurückziehen.

— Kein Einzeltisch beim Abendmahl.
Wir berichteten, daß der ärztliche Bezirksverein in
Freiberg bei dem sächsischen Kultusministerium den
Antrag gestellt habe, daß der Einzeltisch beim
Abendmahl aus hygienischen und ästhetischen
Gründen eingeführt werden möge. Wie jetzt
Freiberger Blätter melden, trifft das in vollem
Umfange nicht zu. Der ärztliche Bezirksverein
hat lediglich einen Antrag eines seiner Mitglieder,
daß vom Ministerium in Anbetracht der Gefahr
der Infektion eine zweckentsprechende Form bei der
Reichung des heiligen Abendmahls vorgeschrieben
werde, zum Beschluß erhoben. Es ist nicht der
Einzeltisch gefordert, sondern die Ansicht vertreten
worden, daß auch die Gefahr einer Infektion auf
eine andere Weise zu verhindern sei.

— Zur möglichst feierlichen Ausgestaltung
der Feier des Reformationstages am 31.
Oktober fordert das Konsistorium der Provinz
Sachsen a. A.: Es heißt in einem Konsistorial-
erlaß u. A.: Wir legen den Geistlichen und
Gemeindevorständen diese Angelegenheit dringend
an das Herz. Die großen Grundwahrheiten der
Reformation unserem Volke wirksam zu erhalten,
die Gestalten der Reformatoren, besonders Dr.
Martin Luthers, als eines auserwählten Rüst-
zeuges Gottes, ihm immer wieder lebendig vor
Augen zu stellen, das evangelische Bewußtsein zu
festigen, auf die der evangelischen Kirche drohenden
schweren Gefahren aufmerksam zu machen, aber
auch an die Mittel zu erinnern, ihnen unter Gottes
gnädigem Beistande auf dem Grunde seines lautereren
Evangeliums kraftvoll zu begegnen, dazu müssen
insbesondere auch die Erinnerungstage an die
unserem Volke geschenkte und seine Stärke be-
gründende Zeit der Reformation benützt werden.

Baugen, 23. August. Am 28. August voll-
zieht der hiesige Christliche Verein junger Männer
(Jünglingsverein) die Grundsteinlegung zu seinem
neuen, in der Töpfergasse zu errichtenden Ver-
einshause.

Rottmarsdorf, 22. August. Auf Ver-
anlassung einiger hiesiger Turnfreunde ist in
unserem Orte am vergangenen Sonnabend ein
Turnverein gegründet worden. Als Vereinslokal
und Turnstätte wurde der Kretschom bestimmt
und als Vorsitzender Herr Oskar Opitz gewählt;
die Turnübungen leitet Herr Fischer. Möge auch
dieser jüngste Sproß am Baume der deutschen
Turnerschaft kräftig wachsen und gedeihen!

Böbau, 23. August. Der Meisterkursus
wird eine Woche später, als geplant, nämlich
Dienstag, den 30. d. M., seinen Anfang nehmen.
Bisher haben sich 23 Teilnehmer gefunden.

Pulsnitz. Dem hiesigen Amtsgericht
wurde am Sonnabend abend durch die
Gendarmen ein Mörder zugeführt. In
Großröhrsdorf hat derselbe bei dortigen Uhr-
machern Uhr und Ringe zu versetzen versucht.
Eigentümlich ist gewesen, daß er, während er bei
dieser Gelegenheit deutsch sprach und auch verstand,
als ihn behördliche Organe nach seinem Ausweis
fragten, plötzlich der deutschen Sprache nicht mehr
mächtig sein wollte. Anfangs glaubte man, in
dem Verhafteten den Mörder vor sich zu haben,
welcher in einer Schaubude auf dem Schützen-
platze zu Jels (Provinz Sachsen) einen Mord
verübt hat. Ein Mörder trat dort als Ring-
kämpfer auf. Nachdem er von einem Konkurrenten
bereits zweimal geworfen worden war, übermannte
ihn bei dem dritten Gange die Wut; er stürzte
dem überraschten Gegner an die Kehle und drehte
ihm den Hals ab, sodaß der Tod auf der Stelle
eintrat. Dem Mörder gelang es, in der all-
gemeinen Verwirrung zu entfliehen. Die am
Sonntag im hiesigen Amtsgericht eingeleitete
Untersuchung hat ergeben, daß der Inhaftierte
mit dem Mörder nicht identisch ist. Er wurde
insolgedessen auf freien Fuß gesetzt.

Pulsnitz. Als Wachtmeister für hiesige
Stadt wurde Herr Rog Robert Fuchs, bisher
Schutzmann in Döbeln, gewählt. Gemeldet hatten
sich für diese Stelle 60 Bewerber.

Pirna. In Schmilka hat am Sonnabend
ein Gespann die Elbe durchfahren. Das Wasser
ging den Pferden nur bis an den Leib.

Wilsdruff. Die Orgel der Stadtkirche
verlagte am vorigen Sonntage. Unter dem Ein-
flusse der Hitze war das Innere derart ausge-
trocknet, daß der Mechanismus nicht mehr arbeitete.
Man wußte sich zu helfen und brachte rasch ein
Harmonium nach der Kirche.

Srimma. (Brückenbau.) Dem Rats-
beschlusse entsprechend, hat das Stadtverordneten-
kollegium den Bau einer Brücke über die Mulde
beim Tonnensteg beschlossen.

Annaberg. (Ein Postjubiläum.) Wer
die heutigen Posteinrichtungen mit ihrem riesigen
Brief-, Paket-, Zeitungs-, Geld-, Telegraphen-
und Telephon-Verkehr kennt, kann sich kaum mehr
in die einfachen Verhältnisse des alten Posthauses
hinein denken und noch viel weniger in den posta-
lischen Zustand vor 200 Jahren. Im Jahre
1704 wurde die erste Post nach Dresden abgefertigt.
Für gewöhnlich übernahm ein reitender Postbote
den Brief- und Depeschenverkehr, und nur bis-
weilen fuhr ein Leiterwagen mit Gepäck, in
welchem auch die Reisenden untergebracht waren.
Schon acht Jahre zuvor, am 20. Juni 1696,
langte auf dem aller kürzesten Wege der erste
Leipziger Postwagen in Annaberg an. Vorher
gab es regelmäßige Verkehrsmittel zwischen den
sächsischen Städten so gut wie gar nicht. Zum
Besuche der Reisen taten sich die Junstgenossen
zusammen und fuhrten samt ihren Reßvorräten nach
Leipzig, Braunschweig und Frankfurt. Reichere Leute
besaßen wohl ein Reitpferd oder ein eigenes Gefährt.
Der arme Bürgermann pflegte, wenn er auswärtige
Geschäfte zu besorgen hatte, auf des Schusters
Rappen zu reisen, einen tüchtigen Stock in der
Rechten. Bauern reisten überhaupt nicht. Wenig
früher, als die Postreiter aufkamen, mußten auf
Verordnung des Rates an den Eckhäusern der
begangenen Plätze und Gassen Platten von
Eisenblech befestigt werden, die „bei vorrückender
Gefahr“ mit Kleinholz oder Pech gefüllt wurden,
um bei einbrechender Nacht ihren Feuerchein auf
den finsternen Boden zu werfen. Solches geschah
auch bei festlichen Anlässen, wie bei der Anwesenheit
fürstlicher Besucher in der Stadt.

Aue. Eine Kohlet beging in der Nacht zum 20. d. Mts. ein hier in Arbeit stehender Stanger, der auf dem Tanzsaale seine Geliebte aus Aerger darüber, daß sie mit einem anderen getanzt hatte, mit seinem Spazierstock mit solcher Wucht an den Kopf schlug, daß das Mädchen zusammenbrach. Der Arzt ordnete ihre Ueberführung ins Krankenhaus an, da sie eine schwere Gehirnerschütterung davongetragen hat. Der Täter wurde in Haft genommen.

Treuen. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich hier zur Armes. Die 14jährige Tochter des Dekonomen Schreiner fiel von einem Karussell so unglücklich, daß der rechte Arm doppelt gedrochen sowie die Rippen gänzlich zerplittert wurden. Am Auskommen des Mädchens wird gezweifelt. Das Kind wurde dem Krankenhaus Plauen zugeführt.

Plauen. Die Einwohnerzahl unserer Stadt betrug Ende Juli 101804.

Ein Staatsvertrag zwischen Sachlen und Oesterreich wird in der „Wiener Ztg.“ veröffentlicht, betreffend Uebernahme der Linie Bittau-Neichenberg aus dem Besitz einer Privat-Gesellschaft in das Eigentum des sächsischen Staates.

B e r m i s c h t e s.

Die deutsche Turnerschaft. Die deutsche Turnerschaft hat nach der statistischen Erhebung am 1. Januar d. J., welche von dem Geschäftsführer der deutschen Turnerschaft, Herrn Stadtschulrat Professor Köhl in Stettin, veröffentlicht wird, recht erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen. Im Gebiet der deutschen Turnerschaft sind 8400 Vereine gemeldet worden gegen 8034 des Vorjahrs, von diesen gehören 7489 gegen 7229 zu genanntem Turnverband. Sie verteilen sich auf 6195 Orte mit 38 118 637 Einwohnern; in 816 Orten gibt es mehr als einen Turnverein. Die Gesamtzahl der Vereinsangehörigen, einschließlich Frauen und Jünglinge, beträgt 793 198. Der Zuwachs gegenüber dem im vorigen Jahr gezählten 728 044 beläuft sich auf 65 154 Vereinsangehörige. Die Gesamtzahl der männlichen Angehörigen ist 760 338. Die Frauenabteilungen allein sind von 1093 auf 1104, von 30 993 auf 32 860 Mitglieder gestiegen. An den Turnübungen nahmen im Berichtsjahr 1903 369 691 männliche Angehörige teil, gegen 356 129 im Vorjahr, so daß eine Zunahme von 13 562 zu verzeichnen ist. Jünglinge waren unter den praktischen Turnern 111 903 gegen 109 873, also ein Mehr von 2030 Jünglingen. Die meisten Turner hat die Stadt Leipzig aufzuweisen, nämlich 10 532, dann folgt Berlin mit 9215, München mit 7810, Hamburg 7265, Nürnberg 6299, Dresden mit 5728 Turnern. Der größte Verein ist die Berliner Turnerschaft mit 3326 Mitgliedern, der zweitgrößte ist der Turnverein Nürnberg mit 2039 Mitgliedern, sodann folgen Männerturnverein München 1992, Turnverein von 1860 München 1982, Turnerschaft von 1816 Hamburg 1734, Turngemeinde Berlin 1713, Allgemeiner Turnverein Dresden 1399, Turnverein Pforzheim 1335, Allgemeiner Turnverein Leipzig 1298. Geturnt wurde im Jahr 1903 in 736 778 Turnzellen mit 17 688 202 Beteiligungen. Die Zahl der am Jugendturnen Beteiligten beträgt 41 949 Knaben und 14 754 Mädchen, gegen 40 087 bzw. 13 402 im Vorjahr. Bei der Leitung der Übungen waren am 1. Januar 1904 38 446 Vorturner tätig, die während des Jahres 1903 in 56 601 (gegen 56 009 des Vorjahres) ausgebildet wurden. Die Zahl der steuernden Mitglieder ist von 614 728 um 23 935 auf 638 663 gestiegen, die Zahl der im Winter nicht turnenden Vereine beträgt 621. Auch die Zahl der vereinseligen Turnhallen und Turnplätze ist erfreulich gewachsen, jene um 31 von 625 auf 656, diese um 80 von 1016 auf 1096. Schulturnhallen wurden 1708 von 1518 Vereinen benutzt. Zum Heeresdienst wurden aus 6633 Vereinen 30 163 Mitglieder gegen 6478 und 29 694 im Vorjahr einberufen. Die „Deutsche Turnzeitung“ wird in 5449 Vereinen gehalten, in 2040 zumelst kleineren Vereinen leider nicht. Die deutsche Turnerschaft ist in 18 Kreise eingeteilt, diese wieder in 292 Gauen. Gauturntage wurden 336, Gauturnfeste 196 mit 107 023 Besuchern abgehalten, Gauturnfahrten 110 mit 26 697 Teilnehmern, Bergfeste und ähnliche Turnfeste 61 mit 14 412 Beteiligten.

Dem Kronprinzen ein Rasiermesser zum Geschenk angeboten hat in Potsdam der Inhaber eines Solinger Stahlwarengeschäfts. Obgleich er sich sagen konnte, daß für den Kronerben zur Zeit ein derartiges Instrument noch gänzlich wertlos ist, weil dafür keine Verwendung

vorhanden, ließ er doch ein prächtiges Rasiermesser mit Damaszener Klinge, Perlmutterhülle, Inschrift usw. anfertigen und sandte es nach dem Rabinettshaus. Er bekam das Rasiermesser aber umgehend zurückgeschickt, mit dem Begleitschreiben, daß der Kronprinz keine Geschenke annehme und keine Gebrauchsgegenstände kaufe. Daraufhin hat dann der spekulative Geschäftsmann demselben das Rasiermesser zum Kauf angeboten und wahrscheinlich angenommen, daß ein Königslohn auch einen königlichen Preis dafür zahlen würde, denn er verlangte 300 M. dafür. Der Kronprinz ist aber auf diesen Kauf nicht eingegangen, da er in späteren Jahren wohl bedeutend billiger ein Instrument zum Entfernen seines Bartes erhalten dürfte. Das schöne extra angefertigte Rasiermesser hat nun seinen Verus verfehlt.

Ein Strafmandat wegen — Vogelgezwitters hat der Fabrikant W. in der Johannisstraße zu Berlin erhalten, weil er eine seltene Grasmücke in einem Bauer auf den Balkon gestellt hatte und eine auf der andern Seite der Straße wohnende Dame sich durch den Schlag der Grasmücke belästigt fühlte. Auf ihre Anzeile hin erhielt nun der Besitzer des Vogels ein Strafmandat in Höhe von 1 Mark wegen Vogelgezwitters. Gegen diese Strafverfügung hat der Fabrikant richterliche Entscheidung beantragt, und hoffentlich wird sich das Schöffengericht, welches sich im nächsten Monat mit dieser Sache zu beschäftigen hat, der Ansicht der Polizei nicht anschließen. Es könnte sonst passieren, daß die Tiergarten-Verwaltung und die Städtische Park-Deputation mit Strafmandaten überhäuft würden. In den Anlagen werden nicht nur zahlreiche Singvögel gehalten, sondern sie werden sogar gepflegt und zu ihrem Schutze Eichhörnchen und wildernde Katzen abgeschossen. Die Bewohner der an die Parkanlagen angrenzenden Straßen könnten sich ja ebenfalls durch das Vogelgezwitter belästigt fühlen.

Der Primkenauer Waldbrand hatte bekanntlich auch auf das benachbarte Waldgebiet des Bunzlauer und Lößener Kreises übergegriffen. Ueber den hier angerichteten Schaden liegen jetzt Schätzungszahlen vor. Danach sind vernichtet worden 1000 Morgen bäuerlicher Waldbest, 1000 Morgen auf dem Revier der Stadt Bunzlau und Buchwalder Revier und endlich 3000 Morgen auf dem Revier des Grafen zu Dohna-Rosenu. Hierzu kommen rund 20 000 Morgen des Herzogs Ernst Günther. Der Oberpräsident Graf von Zedlitz-Trützschler hat an den Kaiser einen ausführlichen Bericht über das furchtbare Brandunglück erstattet.

Wie aus Steinau a. D. gemeldet wird, wurden in Dilschen und Zschelwitz prähistorische Wohnstätten aus der Hallstätter Periode und eine slavische Wohnstätte mit Mahlstellen, bronzenen Messern, Nadeln und Ringen entdeckt. In Dilschen fand man eine prähistorische, wohl 2000 Jahre alte Eisenschmelze und in Runersdorf 10 prähistorische Gräber.

(Man soll nicht aus Wassertümpeln trinken.) Ein Bauernmädchen aus Feldmoching, das bei der Arbeit großen Durst verspürte und sich im Bache labte, erkrankte bald darauf und litt große Schmerzen. Wie durch eine Operation fest-

gestellt wurde, hat es einen Wurm mit verschluckt, der ein Loch in die Magenwand gestossen hat. An dem Auskommen des Mädchens wird gezweifelt.

Aus den deutschen Nebengauen kommen hocherfreuliche Nachrichten. Sie stimmen darin überein, daß die diesjährige Weizenernte ein Tröpschen von vorzüglicher Güte ergeben wird. Betreffs der Menge rechnet man allgemein auf einen „halben Herbst“.

Aachen. Die Wurmkrankheit hat im Kohlengebiet eine bedeutende Ausdehnung angenommen. Es sind bisher auf Zeche Nordstern 60 bis 70 %, auf Grube Maria 40 bis 50 %, auf Grube Anna 6 bis 7 %, der unterirdischen Belegschaft als wurmbefallt belunden worden. Die übrigen Gruben weisen eine geringere Zahl auf.

Bergen, 23. August. (Großfeuer auf der Insel Rügen.) Auf dem Gute Mellade des Fürsten zu Putbus wurden durch Großfeuer 7 große Wirtschaftsgebäude vernichtet. Auf die Ermittlung des Brandstifters hat der erste Staatsanwalt in Greifswald eine Belohnung von 1500 Mark ausgesetzt.

Eine tragikomische Zollgeschichte wird von einem Hamburger Blatt erzählt: Eine in Hamburg-Eimsbüttel wohnende Dame lehrte vor einigen Tagen von einem Besuche aus Ropenhagen zurück. Als Beschenke für Hamburger Angehörige führte sie u. a. eine Flasche Vikör und eine Mettwurst in ihrem Gepäc mit sich. An der Zollstelle wurden diese „Fremdkörper“ sofort entdeckt. Zunächst mußte die Flasche Vikör mit 2 80 Mark verzollt werden. Das Anerbieten der Dame, sie den Beamten zu schenken, wurde von diesen höflichst abgelehnt. Eine große Erörterung entstand über die Wurst, denn sie durfte ihres dänischen Ursprunges wegen überhaupt nicht eingeführt werden. Da die Dame sich zu einer Rücksendung nicht entschließen konnte, so machten die Zollbeamten ein Feuer an, und im Hellein aller wurde die Wurst feierlich verbrannt.

Der Wasserstand unserer Ströme und Flüsse läßt noch immer zu wünschen übrig, die vereinzelt Regenfälle haben ihn nicht dauernd zu heben vermocht. Das Wasser ist vielfach sogar weiter zurückgegangen. So wird aus Köln berichtet, daß der Rhein dort nur noch einen Meter miszt.

Der Rheinwasserstand soll seit 1842 kein so niedriger gewesen sein wie jetzt. Auf weite Strecken sind große Sandbänke hervorgetreten, besonders unterhalb Bingen und im Rheingau. Hier und da ragen zwischen den Sandbänken, auf denen die Kinder spielen, Felsen hervor.

Der zweite internationale Kongreß für Philosophie soll in den Tagen vom 4. bis 8. September in Genf tagen.



Dalma Acht nur in versiegelten grünen Packeten à 30u.50 Pfg. Tölet sicher alle Insecten sammt Brut. Millionenfach bewährt. Vom Militär schon seit Jahren bezogen. — In Bischofswerda zu haben bei Paul Schochert, Drogerie.

Schlachtvieh-Preise auf dem Viehhofe zu Dresden

am 25. August 1904 nach amtlicher Feststellung.

Table with columns: Tiergattung, Auftrieb, Stück, Bezeichnung, and Marktpreis für 50 kg Lebend- and Schlachtgewicht. Rows include Ochsen, Kalben und Kühe, Bullen, Kühe, Schafe, and Schweine.

Geschäftsgang: Bei Kühen und Schweinen langsam.

Vertical text on the right edge of the page, including 'der 50', '1', '2', '3', '4', '5', '6', '7', '8', '9', '10', '11', '12', '13', '14', '15', '16', '17', '18', '19', '20', '21', '22', '23', '24', '25', '26', '27', '28', '29', '30', '31', '32', '33', '34', '35', '36', '37', '38', '39', '40', '41', '42', '43', '44', '45', '46', '47', '48', '49', '50', 'N m', 'eine Pu', 'haupt te', 'Bes', 'Herrn', 'Wa', 'empfie', 'D', 'a W', 'lage f'.

Niedererschlagverhältnisse
der 50 Flußgebiete Sachsens in der 2. Dekade
des August 1904.

N	Flußgebiet	beobachtet	normal	Abweichung
1	Elstertal, u.	6	21	— 15
2	" " m.	1	24	" 24
3	" " o.	1	26	" 25
4	Parthe	4	22	" 18
5	Schnauber	—	23	—
6	Pleiß, ohne B. u. E.	3	23	" 20
7	Wjhra u. Eula.	2	22	" 20
8	Wölzsch	2	26	" 24
9	Bereinigter Mulden	5	22	" 17
10	Zwid. Mulde, u. Tal.	1	23	" 22
11	" " m.	1	24	" 23
12	" " o.	2	28	" 26
13	Freib. Mulde, u. Tal.	2	23	" 21
14	" " o.	1	27	" 26
15	Zschopau	0	24	" 24
16	Fißha	2	27	" 25
17	Bochau	3	28	" 25
18	Zschopau mit Schma.	1	27	" 26
19	Bresnitz u. Pöhlbach	2	28	" 26
20	Chemnitz	0	24	" 24
21	Bürschütz u. Zwönitz	1	26	" 25
22	Lungwitz	0	24	" 24
23	Schwarzwasser	1	28	" 27
24	Striegis	0	25	" 25
25	Hobrichsch	1	25	" 24
26	Zwobau	3	30	" 27
27	Elbtal	2	22	" 20
28	Döllnitz	8	22	" 14
29	Zahna	3	22	" 19
30	Pommastcher Wasser	1	22	" 21
31	Triebisch	0	23	" 23
32	Bereinigter Weißeritz	0	22	" 22
33	Wilde	1	26	" 25
34	Rote	0	26	" 26
35	Lochwitzbach	0	24	" 24
36	Müglitz	1	25	" 24
37	Gottleuba	1	25	" 24
38	Wiesa	1	25	" 24
39	Briesnitz	0	23	" 23
40	Welenitz	1	24	" 23
41	Polenz	0	24	" 24
42	Sebnitz	0	25	" 25
43	Kirsnitzsch	1	24	" 23
44	Röder	2	22	" 20
45	Pulsnitz	3	22	" 19
46	Schwarze Elster	3	22	" 19
47	Spree	1	23	" 22
48	Löbauer Wasser	1	23	" 22
49	Mandau	2	25	" 23
50	Reiße	2	23	" 21

Anmerkung: Ein Strich bedeutet: „nicht beobachtet“, eine Null: „kein merkbarer Niederschlag“, ein Punkt: „überhaupt kein Niederschlag“.

Dresdner Börsen-Nachrichten

vom 25. August 1904.

Mitgeteilt von Schmidt & Gottschalk,
Bankgeschäft,
Bautzen.

Staatspapiere und Fonds.

Deutsche Reichsanl. 3 1/2 % abg. (1905)	102,30 G
desgl. 3 1/2 % alte	102,30 G
desgl. 3 %	90 G
Sächsische 3 % Rente, grosse	88,90 b
desgl. à 1000	88,90 b
desgl. à 500	89 b
desgl. kleine	90 B
Sächsische 3 % Anleihe von 1855	94,90 B
Sächsische 3 1/2 % Staatsanl. à 1500	100,55 B
desgl. à 300	100,55 B
Bautzner 3 1/2 % Stadtanleihe	—
Löbauer 3 1/2 % „	—
Zittauer 3 % „	—
4 % desgl. v. 1901	103,50 B
Löbau-Zittauer Eisenb. 4 % Akt.	102,25 G
Sächs. 3 1/2 % Landrentenbriefe, grosse	99,70 G
4 % Landeskulturrentenbriefe à 1500	103,60 G
Preussische Consols 3 1/2 % abg.	101,20 G
desgl. 3 1/2 % alte	101,20 G
desgl. 3 %	90 G
Dresdner Stadt-Schuldscheine conv. 3 1/2 %	100 G
desgl. v. 1888	100 G
desgl. v. 1893	100 G
3 1/2 % desgl. v. 1900	101,20 G
4 % desgl. v. 1900	105 G
Landwirtschaftl. Pfandbriefe 3 1/2 %	99,50 G
desgl. 4 %	103,40 B
3 1/2 % Leipz. Hyp.-Bk.-Pf. VII (1908)	98,40 G
desgl. X (1913)	98,10 G
4 % desgl. IX (1910)	103 G
Lausitzer Pfandbriefe 3 %	82,25 G
desgl. 3 1/2 %	100,25 bG
Erbländer Pfandbriefe 3 1/2 %	100 B
desgl. 3 % Ser. XVII	—
4 % Mitteldeutsch. Bodenkredit-Pf. IV	101,50 G
unkündbar bis 1909	101,50 G
4 % desgl. Grundrentenbriefe Reihe III	99,50 G
3 1/2 % Sächs. Bodencr.-Pf. II (1908)	104,20 B
4 % desgl. III (1909)	103,25 bG
4 % desgl. IV (1910)	101 G
3 1/2 % desgl. Va (1910)	100,40 B
Ungarische Goldrente	—

Bank-Aktion.

Allgem. Deutsche Kreditanstalt	174,75 bG
Dresdner Bank	155 G
Mitteldeutsche Bodenkredit-Anstalt	—
Sächsische Bank	134,50 G
Löbauer Bank	—

Transport-Aktion.

Deutsche Strassenbahn	158 G
Dresdner Strassenbahn	179,50 G
Kette	—

Banknoten.

Oesterreichische Banknoten 85,30 G

Industrie-Aktion.

Chemnitz Papierfabrik	83 G
Peniger Papierfabrik	170,50 bG
Thodesche Papierfabrik	—
Ver. Bautzner Papierfabriken	138 B
Zellstoff-Verein Dresden	87 G
Dresdner Baugesellschaft	189 G
Chemnitz Werkzeug-A. Zimmermann	103 G
Schubert & Salzer	244,75 bG
Germania (Schwalbe)	106 G
Lauchhammer	118,75 G
Maschinenfabrik Kappel	303 bG
Jacobiwerk	96,25 G
Sächs. Gussstahlfabrik	162 G
Hartmann	—
Schimmel & Co	135 G
Schönherr	224 B
Ver. Eschebachsche Werke	208 bG
Vetschau-Weissagker landw. M.-Fabr.	—
Wagonfabrik Busch, Bautzen	—
Zittauer Masch. Kiesel	—
Bergmann, Elektr.-W.	307,50 G
Electra	59 G
Seidel & Naumann	281,50 bG
Deutsche Gussstahlkugel	100,50 b
Schladitz St.-A.	108 G
„ Vorzugs-Akt.	156 G
Bautzn. Tuchfabr. u. Kunstm. (Möritz)	80 G
Bautzner Kunstmühle	21 G
Glasiindustrie Siemens	—
Plauener Spitzen (Herz)	—
Act.-Brauerei Fürth, Grüner	164 G
Bautzner Brauerei und Mälzerei	151 G
Feldschlösschen Dresden	119,50 B
Höcherlbräu	98,50 B
Mainz Schöfferhof	185,75 G
Löbauer Brauerei	96 G
Reichelbräu Culmbach	180 G
Verein. Frankfurter Brauereien	114 G
Waldschlösschen	261 B

Industrie-Prioritäten.

4 1/2 % Adlerbrauerei (Dorst) rückb. 103	101 G
4 % Bautzner Brauerei und Mälzerei	—
4 1/2 % Hansabrauerei	100,50 B
4 1/2 % Höcherlbräu (rückb. à 103)	100 B
4 1/2 % Löbauer Brauerei	95,50 G
4 1/2 % Schlossbr. Kiel à 103 % rückb.	—
4 1/2 % Peniger Papierfabrik	103,50 G
4 % Verein. Bautzn. Papierfabriken	100 G
4 1/2 % Bank für Bautzen	102 B
4 1/2 % Bautzn. Tuchfabr. u. Kunstm.	99,75 G
5 % Schladitz	—
4 1/2 % Bernbrg. M.-Fb. (rückb. 103)	101 B
4 1/2 % Lauchhammer	101,25 G
4 1/2 % Vetsch.-Weissagk. (rückb. 103)	99 B
4 % Wkz.-M.-Fb. Petschke & Glöckner	91 B
4 % Dresdn. Strassenbahn (Tramway)	102,25 B
4 1/2 % Porzellan-Fabrik Unterweissbach (103 rückb.)	—
4 1/2 % Rieser Speicherei- u. Sped.	102,75 G

Tendenz: still.

Produkten-Preise vom 22. August bis 25. August 1904.

Namen der Städte:	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.		Erbsen.		Butter.	
	R. Pf.	W. Pf.	R. Pf.	W. Pf.	R. Pf.	W. Pf.	R. Pf.	W. Pf.	R. Pf.	W. Pf.	R. Pf.	W. Pf.
Böbau	9 06	bis 9 41	6 50	bis 6 72	7 —	bis 7 50	6 60	bis 6 80	9 —	b. 13	2 50	bis 2 70
Dresden	182 —	186 —	134 —	136 —	155 —	165 —	151 —	154 —	165 —	175 —	—	—

Pfunds
condensirte
Dresden Milch
Marke „Silberkrug“
mit Patent-Öffner.
Beste Kindernahrung.
Durchaus haltbar u.
vollrahmhaltig.

Zu haben bei:
Herrn Paul Schochert, Drogerie,
„ R. Thessel, „
„ F. A. Fischer, Kolonialwar., „
„ Max Dietze, „
„ Jos. Klement, „

Warnungsplakate
für Obstpächter
empfiehlt **Friedrich May.**

Die Robert Sühmlich'sche
Reinwaschl-Pommade.
à Büchse 50 Pf., hält allein Niederlage für Bischofswerda u. Umgegend
Adolf Käther, Kirchstraße.
Sonne käufen zurück d. Ob.

Alles staunt!
Verschenkt werden
Fahrräder und Fahrradzubehörteile
nicht, aber zu konkurrenzlos billigen Preisen verkauft. Größtes Lager und größte Auswahl in Rädern, Zubehör- und Ersatzteilen.
— Bitte meine Schaufenster zu beachten. —
Carl Teich jun., Bischofswerda, Kirchstraße.
Mechanische Werkstätten mit Dampfbetrieb für Fahrräder und Motorfahrzeuge.

Atelier für Zahnersatz.
Plomben, schmerzloses Zahnziehen
u. s. w.
Schonendste Behandlung.
Th. Burkhardt,
Zahntechniker.
Gegründet 1882.

Calcium-Carbid
kauft man aus bester Hand bei
Paul Schochert,
Bischofswerda.

Brautkleider-Stoffe,
bewährte Qualitäten,
in Wolle u. Seide,
kaufen Sie sehr gut bei
Ernst Bendix,
Bautznerstrasse 7.
Gr. Ober-, Unterbett u. Rissen,
auf 12 1/2, RL, Sotelsb. 17 1/2, RL, Ausst.-
Betten 22 1/2, RL. Nichtpass. Betrag ver-
bleibt grat. A. Kirschberg, Leipzig 26.

Möbel-Halle Paul Crasselt,

Am Hof. Wagnergasse 3.

Grösstes Lager fertiger Möbel, Spiegel, Matratzen, Bettstellen, Sofas, Luxusgegenstände, wie: Servier-, Salon- u. Rauchtische, Salonsäulen etc.  Säрге in Metall und Holz stets fertig am Lager.

Neu aufgenommen:
Bettfedern und Daunen zu staunend billigen Preisen.
 Holz-Rouleaux in allen Mustern, fertig zum Einhängen. 
Eigene Werkstatt. — Uebernahme von Wohnungseinrichtungen. — Kostenanschläge gratis. — Preislisten gratis und franko.

 Zu verkaufen: Ein gebrauchter Kleiderschrank, zum Auseinandernehmen, sowie ein Küchen- und Sofatisch, 4 Stühle, 1 Vertiko, Bettstelle mit Matratze.

Für Radfahrer!

Fahrradrahmen neu emaillieren 3,75 RM., gabel 1,25 "
Lenkstange neu vernickeln 1,75 "
Kurbeln neu vernickeln, paar 1,— "
alles andere billigt. Reparaturen aller Fabrikate werden bei mir fachgemäß und solid ausgeführt.
Hochachtend
Carl Teich jun., Bischofswerda.

Fahrräder u. Zubehör

kauft man billig bei
Moritz Winkler,
Rammenau.

Neueäder . von 75.— RM. an.
Mäntel . . . 4.50 " "
Schläuche . . 3.50 " "
Acetylengaslaternen 2.60 " "
Pedale . . . 2.50 " "
Fußpumpen . . 1.20 " "
Steil-Luftpumpen 1.— " "
Sättel . . . 2.— " "
Gefahrenäder " 25.— " "



Stühle,

Rohrstühle in 16 verschiedenen Ausführungen, **Faulenzer**, das Bequemste was es gibt, **Kindertische**, **Stühlchen**, **Kinderklapp**, **Lauf- und Klosettstühle**, sowie verschiedene in dieses Fach einschlagende Artikel. — **Reparaturen**, **aufrichten** und **lackieren** alter **Stühle** werden möglichst sofort ausgeführt. — **Rohrsitze** werden eingezogen, auch **Flechtrohr** verkauft
die **Stuhlbanerei**
G. H. Panzer,
Georgstrasse, Ecke Brauhausgasse.

Glik-Jahrplan

sämtlicher Linien der Kgl. Sächs. Staatseisenbahnen mit Eisenbahnkarte.
Sommer-Ausgabe 1904.
Preis 25 Pfg. Preis 25 Pfg.
Zu haben bei
Friedrich May.



Die Zementsteinfabrik von Joh. Carl Krause

in Bischofswerda, Mühltisch 3,

bringt ihr reichhaltiges Lager von

Molaskplatten, Zementsteinplatten und Klinkersteinen in empfehlende Erinnerung und bittet bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Ausführung von Wandverkleidungen für **Fleischerläden, Molkereien** u. s. w. wird prompt und billigst ausgeführt.

 Beste und empfehlende Referenzen stehen zur Seite. 

Seidenstoffe

für **Brat- und Hochzeitskleider**

in grösster Auswahl empfiehlt

Julius Zschucke, Hoflief.,

Dresden, an der Kreuzkirche 2.

Altrenommierte Seidenhandlung.

Quartier-Billets

empfehlen die

Buchdruckerei von Friedrich May.

Leichte Wäsche

bietet den Hausfrauen die ächte

Döbelner weisse Terpentin-Schmierseife

seit vielen Jahren gern gekauft und bevorzugt.

Zu haben bei

F. G. Francke. Paul Schochert. C. Lehmann.

Düngerexport-Gesellschaft zu Dresden

empfehlen bis auf weiteres:

Fäkaljauche	pro Lowry	10 000	kg M.	17.—
Kloake = 44 Fass	"	10 000	" "	28.—
Pferdedünger	"	10 000	" "	40.—
Molkerei-Kuhdünger	"	10 000	" "	55.—
Fäkal- jauche	für	Rinderdünger	" "	40.—
		Strohdunger	" "	35.—
		Kutteldünger	" "	28.—
Strassenkehricht (roh)	"	10 000	" "	10.—
do. (gelagert)	"	10 000	" "	15.—

Frachtberechnung für Fäkaljauche in unseren Kesselwagen und für Kloake erfolgt mit 20 % unter dem Notstandstarif für Düngemittel.

Druck und Verlag von Friedrich May, redigiert unter Verantwortlichkeit von Emil May in Bischofswerda.

Fliegenleim

von unerreichter Klebkraft mit Bitterung, a Büchse 15 Pf., a Zinntube 25 Pf.

Fliegentüten,

zusammenlegbar, fertig gestrichen à 10 Pf., sowie alle bekannten Fliegenmittel, als:

Antimuscin, Fliegenpapier, Dauerfliegenfänger, Bereat, Dalmat. Insektenpulver, Dalma, Zacherlin, Ori, Pulverzerstäuber,

empfiehlt die

Apotheke in Bischofswerda.



In tausenden von Haushaltungen beliebt u. unentbehrlich geworden!

Elfenbein-Seepe

„Marke Elefant“

und

„Bleib mir treu“ Veilchen-Seifenpulver von **Günther & Haussner**, Chemnitz-Kappel.

In Bischofswerda bei:

E. S. Gaste & Sohn, F. A. Schenmann, Jos. Schindler, F. A. Fischer, Georg Silbenz, F. G. Francke, G. A. Funke, Herm. Haase, Otto Jhle, Jos. Klement, G. S. Panzer, Arthur Preusche, Th. Schmidt, C. Reifner, Oscar Wagner, Herm. Zwahr.

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht? rosiges, jugendfrisches Aussehen? weiße, sammetweiche Haut? und blendend schönen Teint? Der gebrauche nur **Radbeuler**

Stedenpferd-Villemilchseife

von **Bergmann & Co., Radbeul**, mit echter Schutzmarke: **Stedenpferd**, à St. 50 Pf. in Bischofswerda bei: **Paul Schochert, R. Thessel**, in **Großharthau: Ferd. Dittel**.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geholfen hat.
A. Hoock, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Urin

Untersuchungen zur sicheren Feststellung aller ernstlichen inneren Erkrankungen, bei jedem trübem Urin ist das unbedingt nötig, werden wissenschaftlich genau u. f. jedermann verständlich gewissenhaft ausgeführt v. **R. Otto Lindner**, vereid. approb. z. selbständ. Betrieb einer Apotheke, Chemiker, **Dresden-A. 16**, Chem. Laboratorium. Nur Angaben v. Person u. Alter sind erforderl.

uc.
leiber
zubäuf
Starrf
welche
wissenb
sonder
widrig
Ihr Fo
Fortfor
gebens
Ihren f
zu ver
Geister
Ihnen
schloffe
empört
Unwiss
selbige
Jahre
bis end
Ihn te
Sedes
Beispiel
betrach
den gu
der St
sind un
in Be
Quelle
Manch
blendet
Ehre a
gelagt
getan
jogar u
das G
überleg
sind ka
Seiben
sich m
einen
Durch
für eine
gestehen
getanes
richtigke
wäre!
mehr,
fangen
nimmer
vielen
sind ab
die Ru
oit ga
Alten u
in der
vorgefte
Stück
eines W
schwarz
andere
das Re
Beweiße
Kopfe
Starrf
Der W
und we
zum E
endlich,
in Dun

Zweite Beilage zu Nr. 99 des sächsischen Erzählers.

Bischofswerda, den 27. August 1904.

Wider den Starrsinn!

uc. — Es ist etwas schönes um die Konsequenz, selber aber geben sich starrsinnige Leute nur allzuhäufig für konsequente Naturen aus. Der Starrsinn ist gewöhnlich der Fehler derjenigen, welche allzulehr auf sich selbst vertrauen und unwissend sind. Er ist jedem Alter verderblich, besonders aber der Jugend; in ihr ist es sehr wildig und ein sehr bedeutendes Hindernis für ihr Fortschreiten im Vernen und für ihr künftiges Fortkommen in der menschlichen Gesellschaft. Vergeltens sorgen die zärtlichen und liebevollen Eltern, ihren starrsinnigen Kindern die geschicktesten Lehrer zu verschaffen; vergebens bestreben sich die größten Geister der Zeit solche Menschen zu belehren: vor ihnen bleiben die Kenntnisse wie vor einer verschlossenen eisernen Türe; denn der Starrsinn empört sich gegen Belehrung und macht, daß die Unwissenheit selbst auf ihre Fehler stolz ist und selbige fortwährend an sich behält. Mit jedem Jahre wird dieser Fehler festere Wurzel fassen, bis endlich derjenige, der ihm dient, bei allen, die ihn kennen, zum gehässigen Sprichwort wird. Jedes Blatt der heiligen Schrift gibt Lehren oder Beispiele, welche uns diesen Fehler als feindlich betrachten lassen, eben so sehr der Religion, als den guten Sitten. In dem geselligen Leben ist der Starrsinn für diejenigen, welche ihm ergeben sind und für die mit solchen unglücklicher Weise in Verbindung Stehenden eine unerschöpfliche Quelle der Widerwärtigkeit und des Elends. Manche Menschen sind so vom Starrsinn geblendet und eingenommen, daß sie es sich zur Ehre anrechnen, niemals etwas, das sie einmal gelagt haben, zu widerrufen, oder etwas, das sie getan haben, zu verbessern, oder zu vernichten, sogar wenn man ihnen noch so klar beweist, daß das Gesprochene oder Getane unrecht oder unüberlegt von ihnen geschehen ist. Solche Menschen sind kaum zu bemitleiden, wie groß auch ihre Leiden durch ihren widerspenstigen Starrsinn sein mögen. Der Starrsinn hat auch gewöhnlich einen Teil sogenannten falschen Stolzes mit sich. Durch diesen wird der Starrsinnige bewogen, es für eine Schande zu halten, wenn er seinen Irrtum gestehen, und sich zu entwürdigen, wenn er sein getanes Unrecht verbessern soll; als wenn Aufrichtigkeit ein Fehler und Ehrlichkeit ein Verbrechen wäre! Von allen Fehlern ist daher kaum einer mehr, als dieser zu fürchten; wer von ihm befangen ist, ist niemals glücklich und kann es auch nimmer werden, so lange er ihm ergeben ist. Die vielen von dem Starrsinn herrührenden Uebel sind aber um so fürchterlicher, da er nicht bloß die Ruhe einzelner Personen vernichtet, sondern oft ganzer Familien und Völker. Von den Alten wurde der Starrsinn oder die Hartnäckigkeit in der Figur eines Frauensimmers mit Eisesohren vorgestellt, und zwar schwarz gefärbt, mit einem Stück Blei auf dem Kopfe und in Gesellschaft eines Maulbeles an einem dunklen Orte. Sie ist schwarz gefärbt, weil, wie diese Farbe keine andere annimmt, auch der Starrsinnige weder für das Recht der Vernunft, noch für die Kraft des Beweises empfänglich ist. Das Blei auf ihrem Kopfe bedeutet Unwissenheit, von welcher der Starrsinnige niedergedrückt und gereizt wird. Der Maulbeles ist ein Sinnbild solcher Menschen und wegen seiner allbekannten Störrigkeit bereits zum Sprichworte geworden. Die Dunkelheit endlich, in welcher sie sich befindet, deutet auf den in Dunkel gehaltenen Geist des Starrsinnigen.

B e r m i s c h t e s .

— Ueber die Leidensgeschichte des deutschen Lehrers Förster in dem neuen Breschen, dem polnischen Dorfe Burowiec, werden der „Schel. Btg.“ folgende haarsträubende Einzelheiten gemeldet: Die Kinder lehnten sich von Anfang an gegen die Anordnungen des jungen Lehrers, der kein polnisches Wort versteht, in systematischer Weise auf. Dabei spielten namentlich die Burschen im Alter von 10 bis 12 Jahren eine große Rolle, und unter ihnen taten sich Domagala und Klorci besonders hervor. Ost wurde der Unterricht durch lärmende Kinder unterbrochen, die auf die Bänke stiegen und dem Lehrer polnische Schimpfworte zuriefen, die sich dieser erst durch die Tochter des polnischen Lehrers überlassen lassen mußte. Das Lied: „Großer Gott, wir loben dich“ weigerten sich die Kinder zu singen. Als das Lied: „Ich bin ein Preuße“ gelungen hand ein Mädchen auf und sang:

„Ich bin eine Polin!“ Als der Lehrer einen der renitenten Bammel strafte, erklärte ihm dieser in polnischer Sprache: „Warte nur, Du psiakrow niemiec, mein Vater wird Dir das schon anstreichen.“ Der Lehrer wurde überhaupt in polnischer Sprache nur mit „Du“ angeredet. Vom Grüßen war gar keine Rede. Das Gebären der Kinder wurde in der letzten Zeit immer ärger, und der Lehrer war der Verzweiflung nahe. Eines Tages war Turnstunde auf dem Schulhofe. Der Lehrer ließ die Kinder marschieren und Wendungen machen. Als er „Links um“ kommandierte, machte der Knabe Domagala die Wendung absichtlich erheblich langsamer als die anderen Kinder. Der Lehrer sagte nun den Knaben am Arm, um ihn zu einer schnelleren Wendung zu bewegen. Der Junge aber benahm sich renitent und gehorchte nicht; bei dem Bemühen des Lehrers, ihn mit Gewalt in Reih' und Sted zu stellen, riß der Ärmel des bei den Vorkindern im allgemeinen nicht sehr festen Flauschrodes. In seinem Ungehorsam wurde der Junge noch durch einen etwa 16jährigen Burschen bestärkt, der außerhalb des Schulhofes auf der Landstraße stand, und ihm über den Zaun polnisch zurief, er solle sich das nicht gefallen lassen. Der Lehrer holte den Rohrstock, um den Knaben zu züchtigen. Dieser wider setzte sich der Strafe, sprang dem Lehrer an die Brust und erhielt dabei einen Schlag auf die Hand. Laut schreiend entriß er sich nun dem Lehrer und lief das langgestreckte Dorf entlang zu seinen Eltern. In kurzer Zeit war das halbe Dorf vor dem Schulhause zusammengelaufen, und von allen Seiten hagelten nun die polnischen Schimpfworte auf den „verfl. . . niemiec“ nieder, so daß der Lehrer die Turnstunde vorzeitig abbrechen mußte. In seiner Ratlosigkeit setzte sich der Mann aufs Rad und fuhr zum Kreis Schulinspektor nach Reutomschel. Dieser veranlaßte sofort beim Landrat eine genaue Untersuchung. Die aus dem Landrat, dem königlichen Kommissarius und dem Kreis Schulinspektor bestehende Kommission stellte dabei fest, daß der Lehrer durchaus nicht die ihm zustehenden Befugnisse überschritten hatte und daß vor allem von einer Mißhandlung des Domagala keine Rede sein konnte. Dem Schulvorstande wurde eröffnet, daß die Kinder, falls sie nicht von den Eltern zum Gehorsam angehalten würden, in Zwangs-erziehung genommen werden würden.

— Stuttgart. Die Oberamtsstadt Leonberg steht seit Dienstag nacht in Flammen. Die Hälfte ist bereits niedergebrannt.

— Coburg. (Zur Warnung.) Auf dem hiesigen Bahnhof hat sich eine Frau durch unvorsichtiges Zuschlagen der Wagentür die vorderen Fingerglieder der einen Hand vollständig abgeschlagen.

— Pilsen. Ein seltener Jagdgast wird am 2. September in Nepomuk eintrifft, um in dem Grünberger Revier, das dem Fürsten Engelbert Auerberg gehört, zu jagen. Es ist dies der amerikanische Zeitungverleger und mehrfache Millionär Benett, welcher die Grünberger Jagd für drei Tage (!) gepachtet hat. Benett stellte die Bedingung, daß ihm und seiner Jagdgeellschaft Gelegenheit geboten werde, 10 000 Rebhühner zu schießen, wofür er sich verpflichtete, für die drei Tage 100 000 Kronen Pachtgeld zu bezahlen. Infolgedessen hat die fürstliche Revierverwaltung mit zahlreichen Großgrundbesitzern Abmachungen auf Lieferung von 20 000 lebenden Rebhühnern abgeschlossen, wofür sie 2 Kronen für das Stück bezahlt. Die Jagdgeellschaft trifft mittels Sonderzuges am 2. September in Nepomuk ein. (Wenn aus den Rebhühnern nur keine Enten werden!)

— Wien, 24 August. (Raubanfall in einem Eilenbahnzuge.) Wie der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ aus Agram telegraphiert wird, verübte der Ingenieur der Staatsbahnen, Pasa, während einer rächtlichen Eilenbahnfahrt einen Raubanfall auf den Prior der Barmherzigen Brüder, Genzpel, wobei dieser schwer verletzt wurde.

— (Der Kampf mit dem Gletscher.) Leute mit gutem Gedächtnis werden sich der furchtbaren Katastrophe erinnern, die am 11. Juli 1892 den Ort Saint-Gervais am Westabhang des Mont Blanc verwüstete. Der Urheber dieses Unglücks war der Gletscher von Tête Rousse, in dessen Innerem sich allmählich ein sonderbarer Vorgang vollzogen hatte. Es hatte sich nämlich im Eis eine Art von Woffertalke gebildet, eine große Höhlung, in der sich die Schmelzwasser aufammelten, bis sie schließlich gewaltig ausbrachen, in das zur Arce fahrende Tal hinabstürzten und auf ihrem

Wege entsetzliche Zerstörungen anrichteten. Man vermutete, daß ein solcher Vorgang sich wiederholen könnte, und nahm insolge dessen bezüglichen Untersuchungen vor. Nach achtjähriger Arbeit ist es jetzt gelungen, den im Eis gefangenen See, der sich bereits wieder gebildet hatte, anzuzapfen und abzuleiten. Es wurden 18 000 Kubikmeter Wasser, die in einem Raum von 50 Meter Länge, 40 Meter Tiefe und 4 Meter Breite im Eis eingesperrt gewesen waren, in einer Zeit von 2 1/2 Stunden ins Tal abgelassen, ohne daß ein Unfall dadurch entstand. Durch den zu diesem Zweck in den Fels gesprengten, etwa 200 Meter langen Tunnel hofft man die Gefahr für immer beseitigt zu haben.

— Caserta. Ein heftiger Orga richtete in der Nacht vom 23. d. M. in dem Gebiete der Gemeinde Stoja Sannitica sehr schwere Verheerungen an. Das Wasser riß eine Hälfte der Kohlenarbeiter fort, wobei drei junge Mädchen ertranken. Man fürchtet, daß noch mehr Personen zu Schaden gekommen sind.

— (Nach viertausend Jahren.) Aus Lyon wird berichtet: In der letzten Sitzung der Akademie von Lyon teilte Professor Vortet mit, daß er den Inhalt eines ägyptischen Sarkophages, der die Mumie des Prinzen Maherpa enthielt, untersucht habe. Außer zahlreichen Mundvorräten wurde in diesem trotz seiner 4000 Jahre vorzüglich erhaltenen Steinfarge eine Sans gefunden. Man kann noch deutlich die Hautvorsprünge und charakteristischen Merkmale des Tieres erkennen; Magen und Leber waren im Innern durch einen Faden verbunden. Diese Sans stimmt in jeder Hinsicht mit der noch heute in Aegypten am meisten verbreiteten Art überein. Ferner fand man große Krüge, die die zur Konservierung der Mumien bestimmte Flüssigkeit enthalten hatten. Mit Hilfe des Professors der Chemie an der Lyoner Universität Hugonnerq hat Professor Vortet die eingetrocknete Flüssigkeit analysiert und die Formel dieser antiseptischen und konservierenden Zusammensetzung festgestellt.

— Baku. Wie hiesher gemeldet wird, nimmt die Cholera in Aetich zu. Aus Esfeli werden Todesfälle berichtet. In Merw sind am 23. August 51 Personen erkrankt und 13 gestorben.

— Sebastopol. Am Dienstag wütete hier ein heftiger Sturm, der viele Beschädigungen anrichtete. Viele Schiffe sind auf dem Meere verunglückt.

— Ein merkwürdiges Attentat hat sich in Stockholm ereignet. Am vorhergehenden Donnerstag traf nachmittags im Kontor der Zentrifugen-Mitengesellschaft ein an den Direktor adressiertes Kästchen ein, als dessen Absender die das Paket überbringende Frau die Firma „Nordische Kompagnie“ nannte. Direktor Lundin wurde eist am nächsten Tage erwartet, und so stellte man das Kästchen in unberührtem Zustande in sein Kontor. Am Freitag früh fand der Direktor die Sendung vor und schritt sofort an ihre Öffnung. Währenddessen erfolgte eine gewaltige Explosion; das Kästchen wurde zerschmettert, Bleikugeln durchsausten die Luft, das ganze Zimmer wurde zerstört, Fenster zerschlagen und Türen ausgehoben, während Lundin bestinnungslos hinstürzte, wunderbarerweise aber fast unverletzt blieb. Die Untersuchung konstatierte, daß der Kasten eine sog. „Höllensmaschine“ enthielt. Die „Nordische Kompagnie“ ist nachweislich nicht Absender der gefährlichen Post gewesen; man hat den Urheber des Attentats bisher nicht ermittelt.

— New-York. Ueber den gewaltigen Zyklon, der vor einigen Tagen, wie berichtet, in Nordamerika wütete, wird ferner gemeldet: Der durch den Wirbelsturm in St. Paul und Minneapolis angerichtete Schaden beträgt nach den letzten Schätzungen 2 1/2 Millionen Dollar, abgesehen von dem Ernte- und Gebäudeschaden, der sich noch nicht annähernd berechnen läßt. Bei dem Sturm wurden 15 Personen getötet und 400 verletzt. Der verhältnismäßig geringe Verlust an Menschenleben wird auf den Umstand zurückgeführt, daß die Bevölkerung des Sturmgebietes größtenteils rechtzeitig in den Kellern Schutz suchte, als die Sturmwarnung erting.

Sächsische Gedenktage.

27. August.

1694 stirbt Johann Georg IV. an den schwarzen Blattern.

1807 erscheint eine Bekanntmachung des außerordentlichen Befehlshabers und des bevollmächtigten Ministers des Kaisers am sächsischen Hofe, worin alle durch Sachsen passierenden französischen Militärpersonen daran erinnert werden, daß sie sich in den Staaten eines Fürsten befinden, der nicht

allein ein Verbündeter des französischen Reiches, sondern auch von ihrem Kaiser persönlich geschützt ist.
1813 verunglückt General Moreau bei Riednis tödlich.
1860 entlädt sich über Leipzig ein furchtbares Hagelwetter, etwa 3 Quadratmeilen Landes verwüstend.
28. August.
1781 vernichtet ein Brand in Annaberg 320 Häuser.
1769 erscheint ein Mandat wegen Beobachtung der Feuerordnung im Lande.
1873 Eröffnung der Realschule zu Wurzen, die am 26. November 1878 als Realschule 1. Ordnung anerkannt wird.

1903 Ernennung Kronprinz Friedrich Augusts zum kommandierenden General.
20. August.
1719 erscheint ein Mandat, nach dem Malern, Bildhauern, Kleinuhrmachern und Künstlern der Degen zu tragen erlaubt ist.
1728 wird Prinzessin Maria Anna Sophie, die Tochter Kurfürst Friedrich August II., geboren.
1731 zerfällt eine Feuerbrunst in Vodka 8 Güter.
1861 werden in Blauen 50 meist alte Häuser in Asche gelegt.



Zacherlin
 aber nur in Flaschen, wo Plakate aushängen.
 In Bischofswerda bei:
 Herren Paul Schochert, R. Theffel.

Delmenhorster Anker-Linoleum
 ist in sanitärer Beziehung der gesündeste Fussboden für
Wohnräume, Schlafzimmer, Kinderzimmer, Badestuben, Corridore, Verandas, Küchen, Comptoire, Läden, Geschäftsräume, Kirchen, Cafés, Restaurants, Hôtels, Schulen, Krankenhäuser und öffentliche Gebäude.
 Bester u. billigster Ersatz für ausgetretene Dielen und Stufen.
 Direkter Bezug. Beständig grosses Lager.
Rich. Meissner, Bischofswerda.
 Am Markt, Ecke Kamenzerstr.

Unbegrenzt haltbar, auch bei offener Flasche ist
MAGGI'S Suppen- u. Speisen-Würze. In Originalfläschchen von 35 Pfg. an, nachgefüllt 25 Pfg., bestens empfohlen von **Oscar Wagner, Bahnhofstr.**

Kaufe Kleiderstoffe Woll- u. Weisswaren bei Josef Tintner Görlitzer Kaufhaus Markt 22.

Photographie H. Schulze, Bischofswerda, Hohe Strasse 4.
 Aufnahmen jeder Art und Grösse in feinsten Ausführung zu billigsten Preisen.
 Spezialität: **Kinder- u. Gruppenbilder** durch Moment-Aufnahmen, daher unfehlbares Gelingen.
Fahrrad-Zubehör:
 Mäntel v. 3,50 Mk. an,
 Schläuche " 2,50 " "
 Laternen " 0,75 " "
 Glocken " 0,20 " "
 Steil. Luftpumpen " 1,- " "
Carl Teich jr., Bischofswerda.

Forstliche **Cubierungstafeln zur Holzberechnung,** bearbeitet von weil. Dr. **M. R. Pressler,** Geh. Hofrat und Professor an der Forstakademie Tharandt.
 Elfte erweiterte Auflage herausgegeben von **Dr. Max Neumeister,** Geh. Forststrat und Direktor der Kgl. Sächs. Forstakademie Tharandt.
 Taschenausgabe.
 Zu haben bei **Friedrich May.**

Neu! Für Land- u. Gastwirte Neu!
 empfehle meine jetzt neu konstruierten **Schüttöfen** mit **staunendem Erfolg,** bei über **50 Proz.** Feuerungsersparnis. Mehrere derartige Öfen stehen schon im Gebrauch.
 Kostenanschläge und Auskunft gratis.
Gustav Schurig, Großröhrsdorf, Schulstr. Nr. 270 k.
 Bitte genau auf die Firma zu achten!

JLSE Briket
 Produktion **63000 Waggons**

Suchen Sie? Käufer? oder Teilhaber?
 für hiesige od. auswärtige **Geschäfte, Fabriken, Grundstücke** jed. Art, Güter u. dgl. Rasch und diskret beschafft solche **E. Kommen** (kein Agent), **Dresden, Schreiberg. Nr. 16 a.** Verlangen Sie **kostenfreien** Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.

Frucht-Waffeln Rich. Selbmann, Bautznerstr. 10.
Waffeln Rich. Selbmann, Bautznerstr. 10.

Wie schätze ich mich richtig ein?
 Wie reklamiere ich mit Erfolg?
Das sächsische Einkommensteuer-Gesetz, erläutert an praktisch durchgeführten Beispielen von Dr. **Oskar Lehmann,** Stadtrat, Vorstand der Stadtsteuerämter A und B in Dresden.
 Mit Hülfsstafel zur Berechnung des Steuerbetrages für Einkommen bis zu 82,000 Mark.
Preis 50 Pfg.
 Zu haben bei **Friedrich May.**

500 Mk. zahle ich dem, der beim Gebrauch von **Kothe's Zahnwasser** à Flacon 60 Pf., niemals wieder Zahnschmerzen bekommt od. aus dem Munde riecht. **Joh. Gg. Kothe Nachf. Berlin.**
 In Bischofswerda bei **M. Heymann, Bahnhofstr.**

Phosphorsäuren Fütterkalk, notwendigster Futterzusatz um die Knochenbildung zu unterstützen und den Nährwert des Viehes in jeder Weise zu heben, empfiehlt à Pfund 10 Pfg., à Ctr. 9 Mk., die **Apothete in Bischofswerda.**

Man verlange **Nussöl** zum Nachdunkeln ergrauenden und roten Haars bei **P. Schochert.**

Grane, rote Haare färben Sie sofort wunderbar
 naturgetreu nur mit Dr. Kuhn's **Rutin-Haarfarbe** Mk. 2.- und **Rutin-Haaröl** 60 Pfg., stärkt und befördert den Haartwuchs, ärztlich empfohlen, völlig unschädlich. **Franz Kuhn, Kronen-Parfümerie, Nürnberg. Hier: P. Schochert, Drug. Nr. 7.**

1904.
 Sonnabend, 27. August.
 Nr. 35.